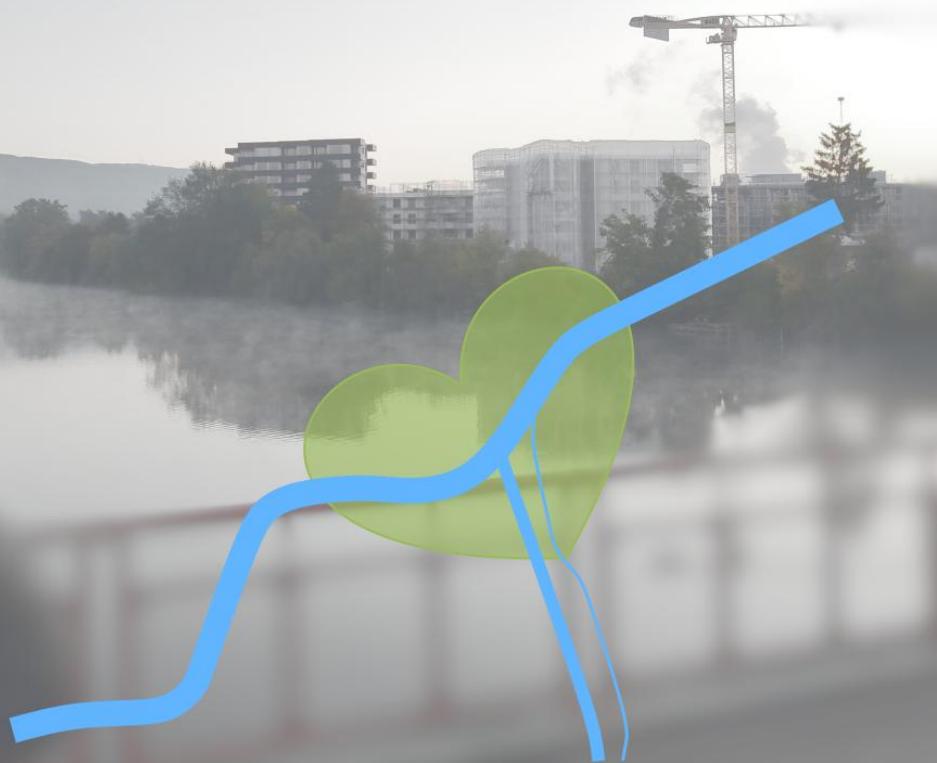


## Herzraum Aare

*Natur und Naherholung im Herzen der Agglomeration Solothurn*

Solothurn (Rote Brücke) bis Kraftwerk Flumenthal



*Leitschema*

22. Januar 2026

**Kanton Solothurn  
Amt für Raumplanung**

**Planungsbehörde**

Kanton Solothurn, Bau- und Justizdepartement, Amt für Raumplanung ARP  
Sacha Peter, Amtschef

**Projektleitung/Federführung Bauherrschaft**

Thomas Schwaller, ARP, Abteilung Natur und Landschaft  
Christian Schubarth, ARP, Agglomerationsprogramme

**Kontakt/Bezug Unterlagen**

Kanton Solothurn  
Amt für Raumplanung  
Werkhofstrasse 59  
4509 Solothurn  
Tel. 032 627 25 61  
E-Mail: arp@bd.so.ch

**Versionen**

1	Vorbereitung öffentliche Mitwirkung	15. 1. 2026 (scc)
2	Öffentliche Mitwirkung	22. 1. 2026 (scc (mam/sct))

---

## Inhalte

1	Anlass .....	5
2	Thesen .....	8
3	Gewässerraum .....	10
4	Leitschema .....	16
5	Orte .....	25
	Soleure Plage .....	26
	Riverside Shore .....	30
	Pionierleben .....	34
	Blühende Ufer .....	38
	Aarehang .....	41
	Chattnase .....	45
	Obsthain Emmenholz .....	46
	Emmenspitz .....	47
	Taucherbucht .....	51
	Vogelquartier .....	54
	Rotbuchenwald .....	57
	Emmenschachen .....	59
	Emmenschachensteg .....	61
	Schachenufer .....	65
	Kraftwerk Emmekanal .....	68
	Kiesinseln .....	69
	Uferpark .....	71
	Ufer Attisholz Nord .....	74
	Trockenwiese .....	77
	Kraftwerk Fischpass .....	78
	Fast Link Süd .....	79
	Fast Link Nord .....	81
	Veloland ostwärts .....	83
	Veloland Aare Emme .....	85
	Wanderwege .....	87
	Biotopbäume .....	89
	Verhaltensregeln, Signalisation und Signaletik .....	91
6	Etappierung .....	95
7	Anmerkungen .....	97



## 1 Anlass

### *Herzraum Aare als Lebensraum*

Seit dem Ende der industriellen Celluloseproduktion 2008 entstand im Attisholz, ca. 5 km aareabwärts von der Solothurner Stadtmitte, ein neuer urbaner Pol. Der Austausch zwischen den beiden Orten nahm zu, ebenso die Aktivitäten auf und entlang dem Fluss. Die Entwicklung hat die Beziehung der Solothurnerinnen und Solothurner zur Aare grundsätzlich verändert. Der Fluss mit seinen Ufern, einst reduziert zur Rückseite für Industrie, Abwasserreinigung und Kehrichtverbrennung, wurde als attraktiver Ort wiederentdeckt.

Der Gewässerraum der Aare, inklusive Emmemündung, ist beliebtes Naherholungsgebiet in der dichter werdenden Agglomeration und gleichzeitig wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen (Wasser- und Zugvogelreservat von europäischer Bedeutung). Neben der Umstrukturierung des Attisholz und dem neuen Uferpark haben die Revitalisierung der Emme und weitere neue Nutzungen (Riverside, Biogen, Kenova) die Sichtbarkeit und Attraktivität zusätzlich gesteigert. Der Aareraum ist zu einem Agglomerationspark geworden. Das bedeutet auch: mehr Erholungssuchende, neue Trendsportarten und veränderte Mobilitätsverhalten.

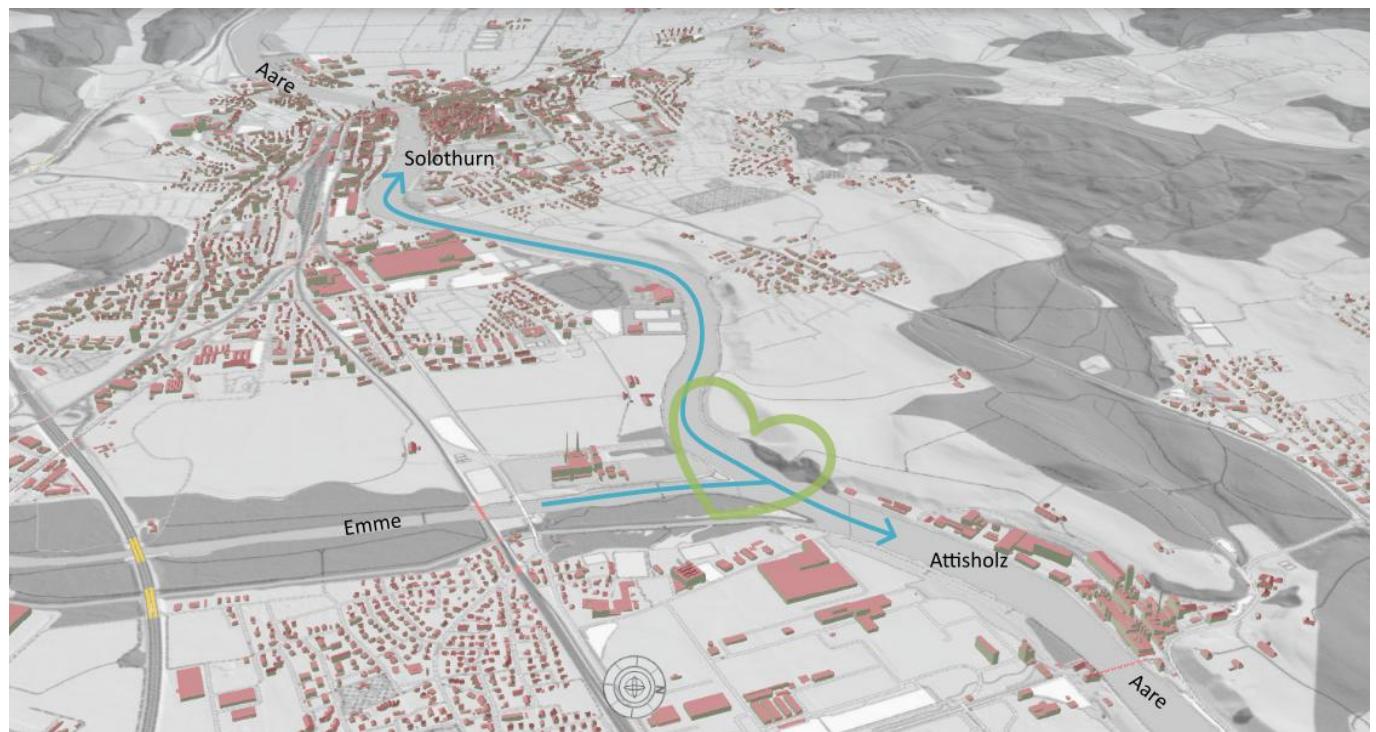


Abbildung 1 Herzraum Aare zwischen den beiden Polen Solothurn Stadtmitte und Attisholz

### Vorhaben Herzraum Aare

Herzraum Aare steht für die Aktualisierung und Vernetzung des Gewässerraums der Aare unterhalb der Solothurner Stadtmitte. Neben dem zunehmenden Bedürfnis für Naherholung besteht Handlungsbedarf bei der Revitalisierung der Fließgewässer, der Diversifizierung und Vernetzung von Naturräumen und der Verbesserung des Vogelschutzes. Herzraum Aare spürt die existierende Szenografie des Landschaftserlebnisses auf, schärft die Differenzierung der Nutzungsschwerpunkte gemäss dem vorgängig erarbeiteten Nutzungskonzept und dient als Grundlage für die kantonale Nutzungsplanung Aareraum, die die verbindliche Festsetzung der Massnahmen sicherstellt.

### Ziel

Ziel des Vorhabens Herzraum Aare ist die Steigerung der Attraktivität des Flussraums zwischen Solothurn und dem Attisholz unter der gleichzeitigen Revitalisierung des Gewässers, der Sicherung der Naturwerte und des Vogelschutzes sowie der Gewährleistung der Energiegewinnung des Kraftwerks Flumenthal. Das Leitschema und die kantonale Nutzungsplanung dienen hierbei der Abstimmung der verschiedenen Teilvorhaben und Eingriffe, der Integration der einzelnen Massnahmen in ein Gesamtbild, des Ausgleichs zwischen den einzelnen Teilvorhaben und deren Auswirkungen, der Koordination unter den verschiedenen Beteiligten und der rechtlichen Absicherung.



## 2 Thesen

### *Natur und Naherholung in der Agglomeration*

Auslöser und Auftrag für das Vorhaben Herzraum Aare sind die kantonale Strategie Natur und Landschaft 2030+ und das Agglomerationsprogramm Solothurn. Landschaft in der Agglomeration wird als Freiraum verstanden. Die Förderung der Biodiversität und die Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten zur Attraktivierung des verdichteten Wohnumfelds sind die zentralen Ziele. Gewässer sind raumrelevante öffentliche Freiräume und erfreuen sich erhöhter Beliebtheit. Sie werden auf der raumplanerischen Ebene oft unterschätzt und vernachlässigt. Das Herzland wird in seiner Ausprägung als naturnaher Lebensraum als 4. Natur verstanden (in Erweiterung der Naturtypologie von J. D. Hunt): natürliche, d. h. sich selbst überlassene Entwicklung mit standortspezifischer Flora und Fauna infolge menschlicher Gestaltung.

### *Revitalisierung der Gewässer*

Seit der Revision der Gewässerschutzgesetzgebung 2011 besteht der Auftrag zur Revitalisierung der Gewässer. Die Bewirtschaftung der Aare ist im Herzraum durch das Kraftwerk Flumenthal bestimmt, womit keine grundsätzlichen Veränderungen im Gewässerraum in Frage kommen. Die Aare bleibt ein kanalisiertes Fließgewässer mit mehrheitlich hartverbauten Ufern. Vorteil ist, dass in Sachen Hochwasserschutz kein Handlungsbedarf besteht. Punktuell bestehen Möglichkeiten zur Verlandung, zur Erstellung von Seiterelementen und für mehr Biodiversität. Die Strömung, Grundlage der Funktionalität des Kraftwerks, darf nicht beeinträchtigt werden.

### *Nutzungskonflikte*

Der Nutzungskonflikt zwischen Vogelschutz und Stand-up-Paddelnden (die die saisonal geltende Schifffahrtseinschränkung missachteten) führte 2021 zu einem medial mitgetragenen Gesellschaftsmoment und einem politischen Vorstoss zugunsten eines verträglichen Nebeneinanders. Weniger bekannt sind Konflikte und Reibungen unter weiteren Nutzungsgruppen (Zu Fuss Gehende, Velofahrende mit unterschiedlichen Antrieben und Fahrzeuggrössen, Hunde, Fischerei). Sie nahmen aufgrund der intensivierten Nutzung zu. Bis zu einem gewissen Grad können sie auch dadurch erklärt werden, dass der Herzraum Aare zwar von allen geschätzt, aber zu wenig als Frei- und Erlebnisraum qualifiziert wurde.

### *Koordination*

Aufgrund der Vielseitigkeit der Vorhaben im Herzraum mit jeweils unterschiedlichen Zuständigkeiten und Planungsinstrumenten sowie der verschiedenen Planungshoheiten ist auf der Ebene der Raumplanung eine gewisse Unübersichtlichkeit und fehlende Abstimmung zu erkennen. Gemeinden und Vorhabenträgerschaften bewirtschaften ihre Planungen und Entwicklungen unabhängig voneinander. Dem soll mit einer Gesamtbetrachtung und einer gemeindeübergreifenden Planung entgegengewirkt werden.



### 3 Gewässerraum

#### *Flussabschnitt, Planungsperimeter und Betrachtungsraum*

Der Flussabschnitt des Herzraums Aare liegt zwischen der Solothurner Stadtmitte und dem Kraftwerk Flumenthal (für das Leitschema und die rechtsverbindliche Planung wurde die Abgrenzung in Solothurn auf die unterliegende Rote Brücke verlegt). Der Abschnitt ist gut 5 km lang (4 km im Planungsperimeter).

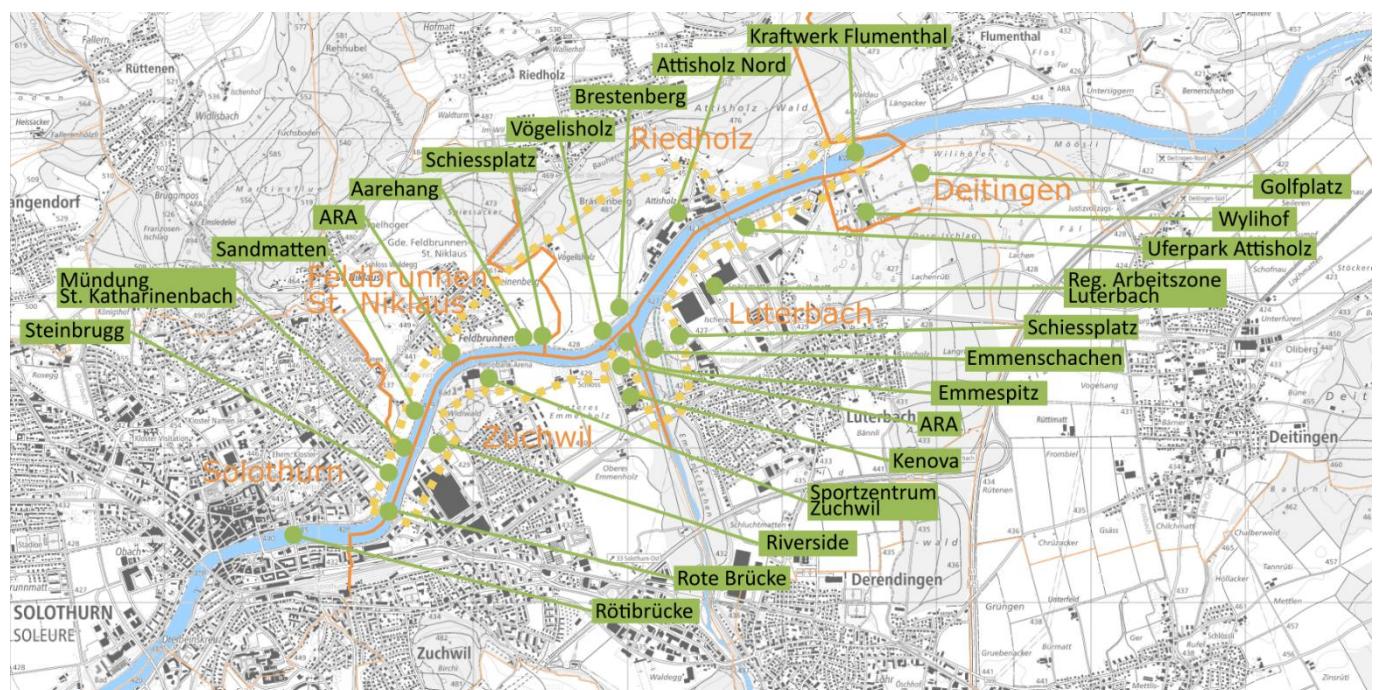


Abbildung 2

Übersichtsplan Herzraum Aare: wiederkehrende Ortsnamen (grün), Perimeter (gelb), Gemeindegrenzen (orange)

### Hydrografia

Die Aare steht im Projektabschnitt fast gänzlich unter dem Einfluss des Stauwehrs des Flusskraftwerks Flumenthal. Es bildet den Abschluss des Juragewässersystems mit den drei Seen Bieler See, Neuenburger See und Murtensee und der über den Bieler See umgeleiteten Aare.

Die Breite der Aare liegt bei gut 100 m (bis max. 140 m), der Flusslauf ist kanalisiert, die tendenziell steilen Uferböschungen bestehen fast durchgängig aus Blocksteinen bis zu einer Tiefe von ca. 4-5 m. Die Sohle besteht aus Sand. Obere Grenze des Rückstauraums ist die Röti brücke in Solothurn. Die Fliessgeschwindigkeit des Wassers ist aufgrund der Stauung langsam, ebenso fallen die Pegelunterschiede vergleichsweise gering aus. Dennoch ist das Wasser auch bei geringem Druck fliessend. Es handelt sich nicht um einen See. Die Wassermenge oberhalb der Stauung beträgt ca. 250 m<sup>3</sup>/s. Die maximale Tiefe der Aare liegt bei ca. 10 m, der Höhe des Staudamms entsprechend. Bei der Emmemündung drückt das Wasser der Aare auf einer Länge von ca. 350 m in den Gewässerraum der Emme.

Aufgrund der Regulierung durch das Kraftwerk weist die Gefahrenkarte an der Aare selber kein Hochwasserrisiko aus. Die Wassertemperatur ist vergleichsweise stabil (geringe lokale Schwankungen) und aufgrund der Tiefe können Fische an heißen Tagen in kühlere Bereiche abtauchen.

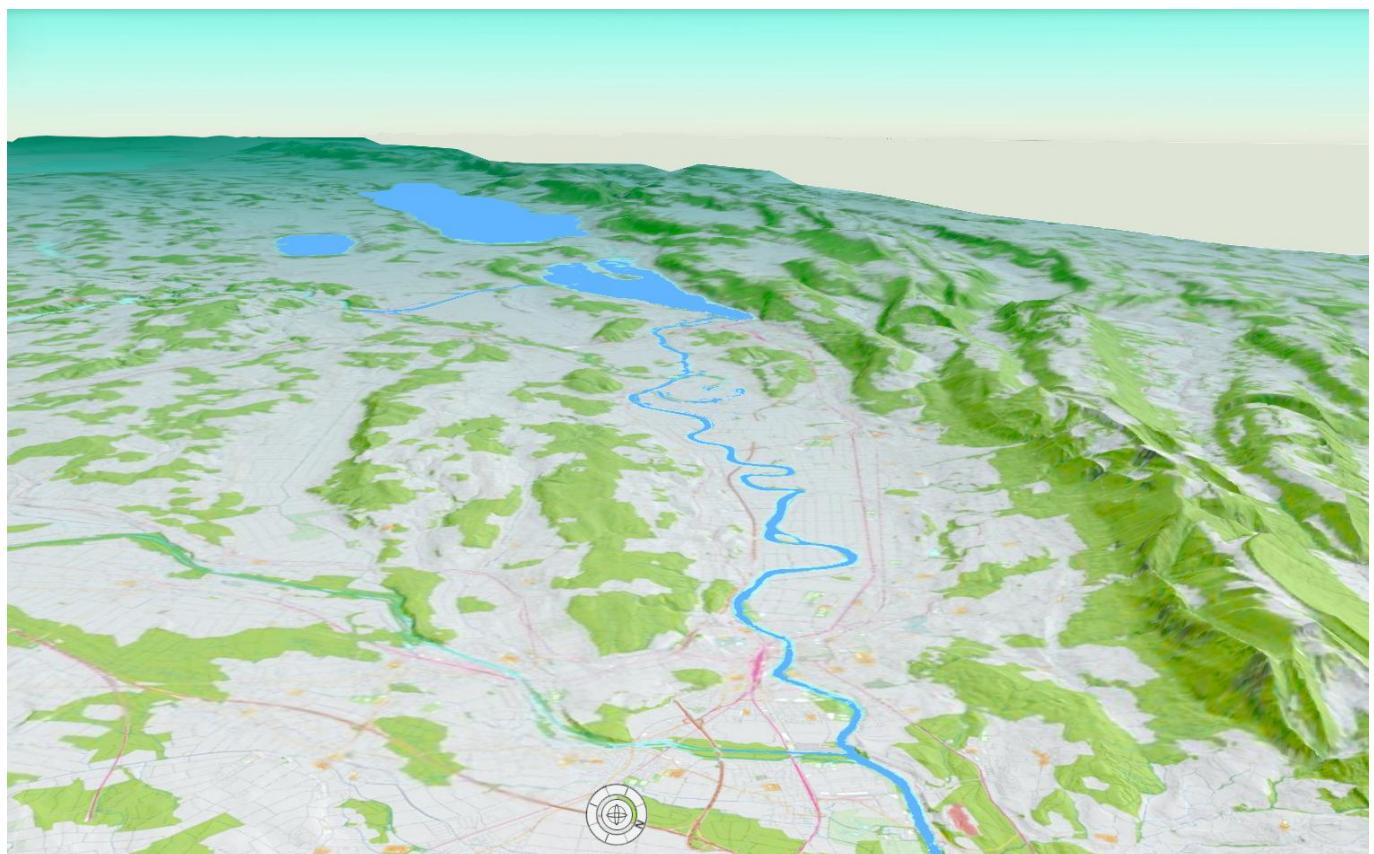


Abbildung 3

Juragewässersystem: Drei-Seen-Region und Abfluss Aare bis Kraftwerk Flumenthal

### Geologie, Geomorphologie

Der heutige Lauf der Aare zwischen Bern und Solothurn, d. h. über den Umweg nach Westen (Aarberg), entstand infolge der Materialverschiebungen der letzten Eiszeit. Es wird angenommen, dass die Aare zuvor gemäss dem heutigen Lauf der Emme nach Norden geflossen war. Dementsprechend ist die Geologie mehrheitlich durch quaternäre Ablagerungen geprägt: rechtsufrig vor allem weiche fluvioglaziale Geschiebe (mit viel Sand), linksufrig leicht härtere, lehmhaltige Formationen. Eine Besonderheit ist das linksufrige ältere Molassegebilde (Tertiärformation) gegenüber der Emmemündung (Brestenberg und Attisholz Nord) mit Hartgestein.

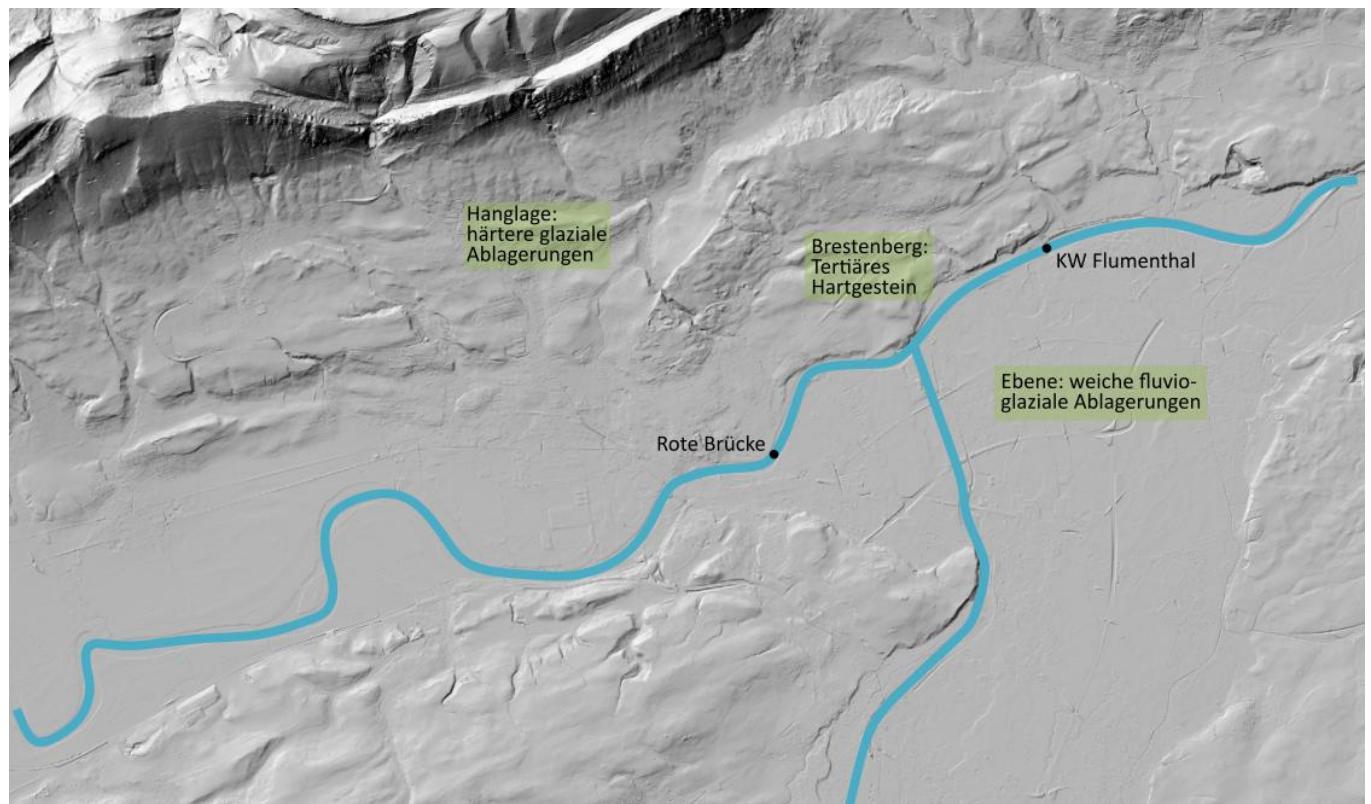


Abbildung 4

Reliefdarstellung der Region mit den wichtigsten geologischen Formationen. Das Hartgestein am linken Aareufer gegenüber der Emmemündung ist eine geologische Besonderheit.

## Landschaft

Die Aare vermittelt aufgrund der offenen Topografie einen Eindruck von Weite. Aufgrund der geringen Fließgeschwindigkeit des Wassers ist die Oberfläche meist glatt und still. Die Uferböschungen sind im Normalfall ein bis zwei Meter hoch, verhältnismäig steil (20–30°) und trotz der eher geringen Breite mit Hochstammbäumen und Ufergehölzen bestockt. Manchmal führen Trampelpfade dem Wasser entlang, bisweilen ist die Bestockung unterbrochen und es bestehen Sichtfenster und Zugänge zum Fluss.

Die Wege befinden sich oberhalb der Böschungen. Sie sind meist eben, manchmal steigen und fallen sie leicht. In den flachen Abschnitten folgen landeinwärts generell Nutzungen, die sich vom Fluss abwenden und mit einem Zaun abgetrennt sind. Am linken Ufer ist von den Unteren Matten an die steile Hanglage raumprägend, die den Flussraum topographisch von den höher gelegenen Siedlungen, Wäldern und Landwirtschaftsflächen trennt. Beim Brestenberg, wo das Ufer über gut 20 m steil abfällt, entfernt sich der Weg vom Wasser.

Der Emmenspitz vermittelt mit den glatten Wasserflächen und dem Ausblick aufs Attisholz eine ihm eigene Atmosphäre der tiefen Stille, die zeitweise durch die Geräusche der ARA unterbrochen wird.

Weiter abwärts folgt rechtsufrig unterhalb des Emmenschachens das Auftauchen aus der naturintensiven, bewaldeten Auenlandschaft in den heterogenen Kontext des Attisholz und den visuellen Öffnungen über den Fluss und das Arbeitsgebiet.

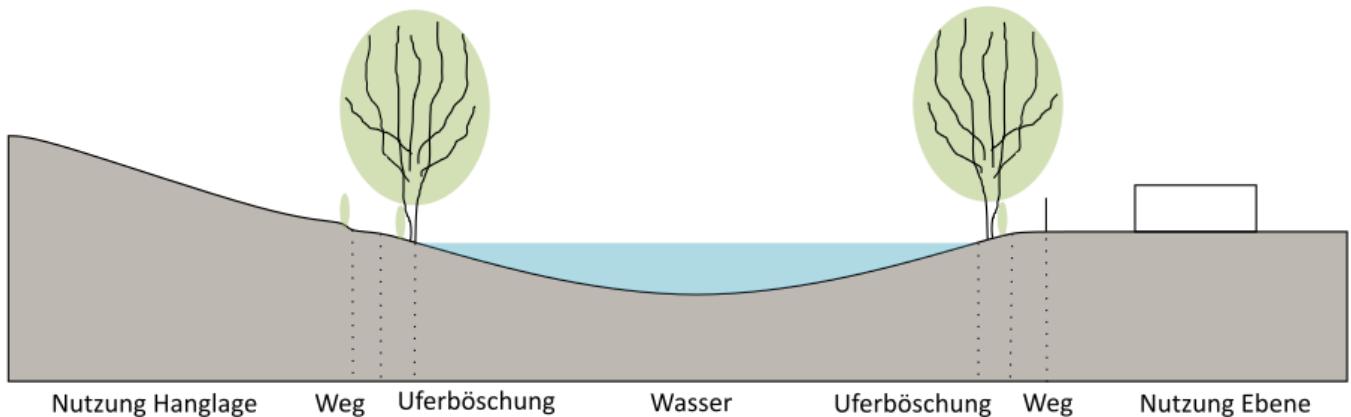


Abbildung 5

*Typischer Querschnitt durch den Flussraum*

### Umgebung

Das räumliche Umfeld des Flussabschnitts ist durch die für Agglomerationen typischen patchwork- und archipelartigen Strukturen geprägt. Wohn- und Arbeitsgebiete wechseln mit Landwirtschaftsflächen und Wald ab. Dazu kommen grössere, weitgehend introvertiert angelegte Anlagen wie das Sportzentrum Zuchwil, das Unternehmen Johnson & Johnson (Zuchwil) oder die Kehrichtverbrennungsanlage. Die wenigsten Nutzungen öffnen sich zum Fluss. Die beiden Umstrukturierungsgebiete Attisholz Nord und Riverside sowie die regionale Arbeitszone Luterbach stehen hierbei für neuere Entwicklungen, die die Öffnung zum und die Nähe des Wassers suchen.



Abbildung 6

Luftbild des Projektabschnitts (gelbe Punktlinie) im agglomerationsgeprägten Kontext



## 4 Leitschema

### Gesamtbetrachtung

Das Leitschema stellt die Gesamtschau über den Herzraum Aare sicher. Es handelt sich um einen zusammenhängenden Raum, dessen unterschiedliche Bereiche ineinander übergehen. Die örtlichen Situationen, ob tendenziell offen oder klar abgegrenzt, stehen in einem Zusammenhang zueinander und müssen aufeinander abgestimmt sein. Zusammen mit der kantonalen Nutzungsplanung stellt das Leitschema diese Gesamtschau sicher.

### Zielhorizont 2050

Das Leitschema richtet sich am Jahr 2050 als Zielhorizont. Das nunmehr anstehende Vierteljahrhundert wird auch in anderen Planungen (insb. Agglomerationsprogrammen) und für die aktuellen Bevölkerungsprognosen als Zielhorizont eingesetzt. 2050 entspricht im Übrigen dem Jahr der Konzessionserneuerung des Kraftwerks Flumenthal, d. h. einem langfristigen, aber absehbaren Meilenstein für den Gewässerraum des Herzlands Aare.

### Theorie: Agglomerationspark

Das Konzept des Agglomerationsparks dient als Grundlage und als Inspiration für den Herzraum Aare:

*Agglomerationspärke stellen in dicht besiedelten Gebieten langfristig ein attraktives und zusammenhängendes Freiraumnetz sicher. Sie dienen als Ausgleichsräume zur dichten Besiedlung. Im Vordergrund steht die landschaftsbezogene Erholung im nahen Wohn- und Arbeitsumfeld (Erholung vor der Haustür). Die Realisierung erfolgt in grenzüberschreitender Zusammenarbeit. (Rohde 2012)*

Für einen Agglomerationspark gilt nicht das Prinzip einer flächendeckenden Gestaltungslösung (wie bei einem Stadtpark üblich), sondern die Inwertsetzung und Vernetzung bestehender Freiräume. Diese sollen verstärkt als öffentliche Räume wahrgenommen werden. Die Aneignung geschieht auf der Basis einer geteilten Mutualität.

Erfolgreiche Beispiele sind der Birsspark (BS, BL, SO: Basel, Birsfelden, Muttenz, Münchenstein, Arlesheim, Reinach, Aesch, Dornach), der Limmatpark (AG, ZH) und der Fil bleu Glatttal (ZH), die die Vernetzung der Freiräume mit dem Flussraum des jeweiligen agglomerationsbündelnden Korridors sicherstellen.

*Zielbild Herzraum Aare*

DIE GEWÄSSER UND IHRE UFER SIND DIE VERBINDUNG DES HERZRAUMS. SIE DURCHQUEREN DIE ÖSTLICHE AGGLOMERATION SOLOTHURN. SIE WAREN UND SIND BIS HEUTE GUNST FÜR INDUSTRIE UND INFRASTRUKTUREN. MIT AUSNAHME DER BRÜCKENSTADT SOLOTHURN HABEN SICH DIE SIEDLUNGSKERNE HISTORISCH VON DEN GEWÄSSERN ABGEWANDT. MIT DER UMNUTZUNG VON EHEMALIGEN INDUSTRIEAREALEN WENDET SICH SIEDLUNG NUNMEHR DEM FLUSS ZU. DREI BAULICHE LANDMARKEN, DIE HISTORISCHE SOLOTHURNER STADTMITTE, DER SÄURETURM IM ATTISHOLZ UND DIE NEUE KEHRICHTVERBRENNUNGSANLAGE, STECKEN DEN HERZRAUM AB.

AUFGRUND DER FUNKTIONSTÜCHTIGKEIT DES KRAFTWERKS FLUMENTHAL, DER SEITLICHEN NUTZUNGSANSPRÜCHE UND DER LAGEBESTIMMENDEN HANGTOPOGRAFIE BLEIBEN LAGE UND DIMENSION DER GEWÄSSER UNVERÄNDERT. AM UFER ODER IN UFERNÄHE ENTSTEHEN PUNKTUELL NEUE LEBENSRÄUME FÜR TIERE UND PFLANZEN, BESTEHENDE WERDEN DIVERSIFIZIERT. AN FLACHER STELLE WIRD DER GEWÄSSERRAUM MIT EINEM SEITENARM ANGEREICHERT. AN HANGLAGEN WERDEN STANDORTGERECHTE MILIEUS AUFGEWERTET. NATÜRLICHE DYNAMIKEN WERDEN WENN MÖGLICH ZUGELASSEN.

DIE STADTNAHEN BEREICHE (SOLOTHURN, ZUCHWIL) WERDEN ALS NUTZUNGSINTENSIVE ORTE FÜR FREIZEIT UND NAHERHOLUNG GESTÄRKT. FLUSSABWÄRTS NIMMT DIE MENSCHLICHE NUTZUNGSINTENSITÄT FORTSCHREITEND AB, BIS SIE BEI DER EMMEMÜNDUNG DEM NATURRAUM MAXIMAL WEICHT. UNTERHALB DES WALDES UND DER AUE BRICHT DIE NATUR AB, MENSCHLICHE NUTZUNGEN NEHMEN WIEDER ÜBERHAND (ATTISHOLZ).

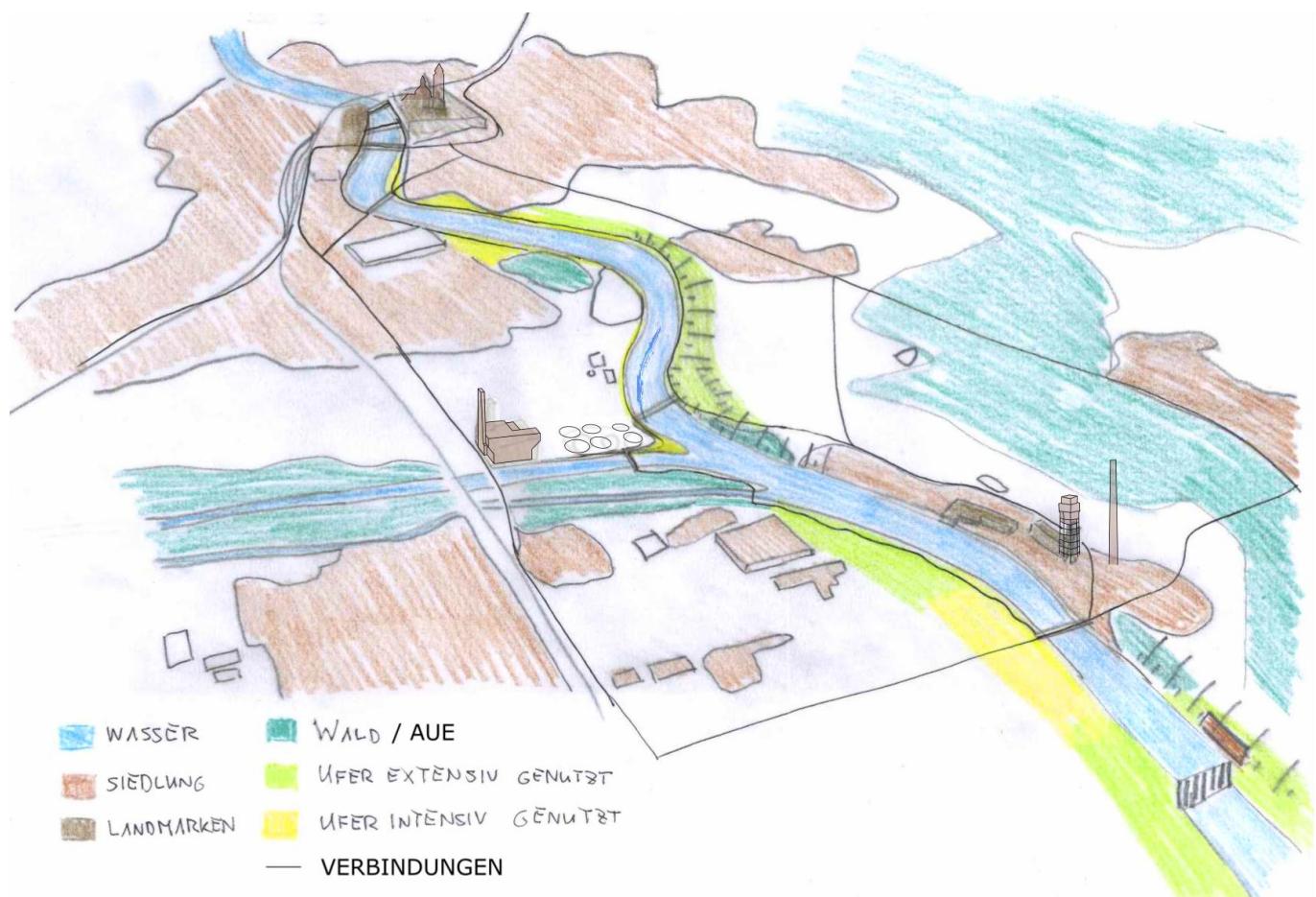


Abbildung 7

Zielbild Herzraum Aare

#### Nutzungsintensitäten und Teirläume

Die Nutzungsintensitäten, abgeleitet aus dem Nutzungskonzept, definieren Teirläume auf dem und entlang vom Fluss. Sie widerspiegeln die Raumtypen des kantonalen Raumkonzepts. In den meisten Situationen liegen auf den gegenüberliegenden Seiten die gleichen Intensitäten vor, jedoch nicht perfekt deckungsgleich. Die Übergänge sind meist fliessend. Zwischen dem Brestenberg und dem Attisholz am linken Ufer erfolgt ein abrupter Wechsel vom Naturraum zu einem Wohn- und Naherholungsgebiet, am rechten Ufer bei der Mündung des Emmekanals handelt es sich um einen unmittelbaren Schnitt zwischen dem Naturraum des Emmenschachens und dem Arbeitsgebiet Attisholz Süd.

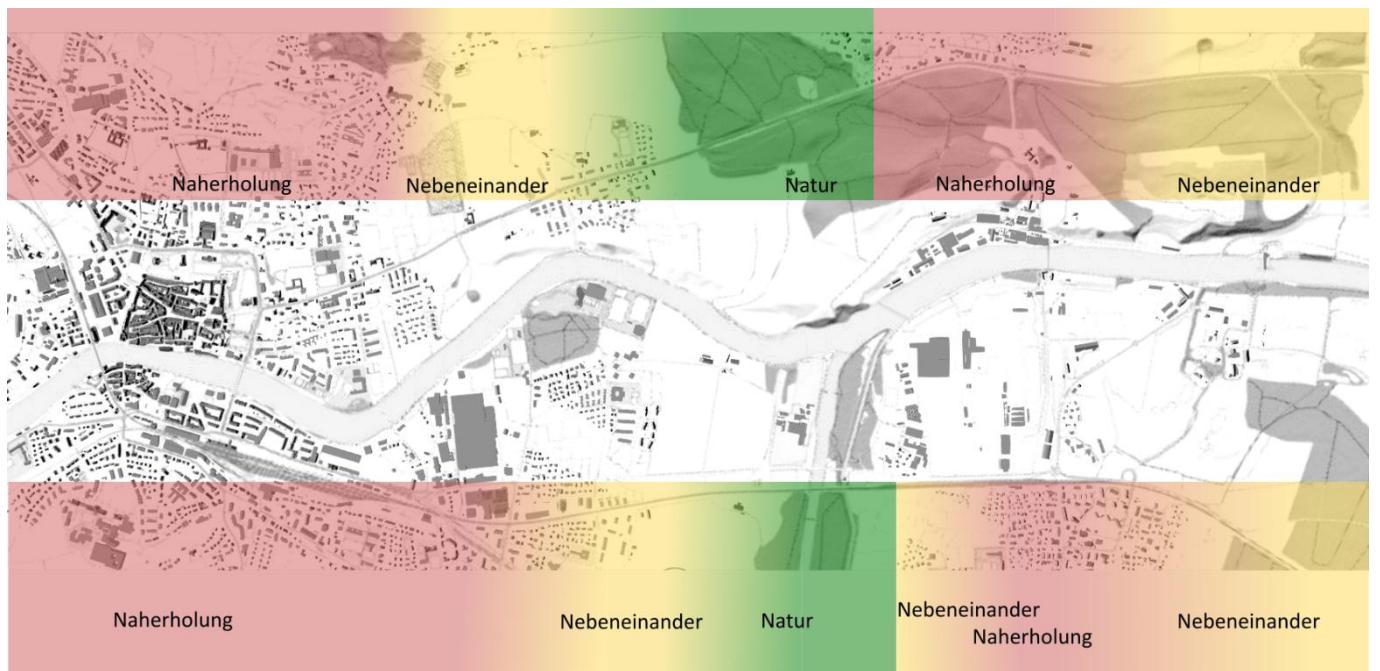


Abbildung 8

Nutzungsintensitäten im Herzraum Aare

### *Naherholung (urban)*

Von der Solothurner Stadtmitte bis zum Stadttende in der Steinbrugg auf dem linken und dem Umstrukturierungsareal Riverside auf dem rechten Ufer sind die Ufer städtisch geprägt. Sie dienen als wichtige Fuss- und Veloachsen und ziehen Erholungssuchende, Sporttreibende und Spazierende an. Punktuelle Zugänge laden zum Verweilen ein.

### *Nebeneinander: Flussbegleitung (agglomerationsgeprägt)*

Ausserhalb des Siedlungsgebiets flussabwärts sind die Flussufer mit bis zu 20 m auf der linken und bis zu 5 m auf der rechten Seite stärker ansteigend. Die Freizeitnutzung ist räumlich auf den Uferweg reduziert. Eingriffe an den Ufern und landeinwärts sind vom Weg aus erlebbar, die Räume sind jedoch nur beschränkt zugänglich. Dies bedeutet auch Einschränkungen für die Wassernutzenden.

### *Natur und Infrastruktur: Emmemündung*

Der Raum der Emmemündung ist ein spezieller Ort. Die Aare ist vergleichsweise breit und fliesst langsam. Der Ort vermittelt Stille und Tiefe. Am linken Ufer besteht kein Zugang zum Wasser. Von der Passerelle (Rohrbrücke) und dem Emmenspitz bestehen Sichtbezüge zum Attisholz. Die südseitig gelegenen Infrastrukturen der ARA und der Kehrichtverbrennungsanlage bilden einen Kontrast. Mit Ausnahme der kleinen Naherholungsanlage am Emmenspitz ist die menschliche Präsenz auf die Wege beschränkt.

Die Mitte der Konfluenz im Wasser bleibt unberührt. Interventionen im Wasser und Querungen nehmen vom Zentrum der Konfluenz Abstand.

### *Naherholung: Attisholz (urban)*

Der neue Pol am Attisholz ist Siedlungsgebiet mit Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Der Wechsel vom naturdominierten Emmenspitz erfolgt vergleichsweise abrupt.

### *Nebeneinander: Zum Kraftwerk (agglomerationsgeprägt)*

Der unterste Abschnitt im Perimeter zwischen Attisholz und Kraftwerk ist vom Nebeneinander der Verkehrswege mit den verschiedenen industriellen und landwirtschaftlichen Nutzungen und Naturräumen geprägt.

## Vorgehen

Herzraum Aare ist ein angeeigneter Raum. Das Vorgehen und die Art der Interventionen richten sich nach dem meist geringen Handlungsspielraum und dem meist niederschweligen Handlungsbedarf. Zentral ist die Inwertsetzung des Bestehenden.

Aufgrund der Voraussetzungen ergeben sich vier Ansätze:

- «nicht viel möglich»: Herzraum Aare ist durch das Kraftwerk Flumenthal und die gewässerspezifischen Infrastrukturen geprägt. Sie geben den Rahmen vor. Vor allem für Massnahmen zur Gewässerrevitalisierung ist der Handlungsspielraum eingeschränkt.
- «nicht viel nötig»: Die öffentlichen Räume der Umstrukturierungsgebiete werden neu geschaffen. Im Zentrum steht aus Optik des Vorhabens die Beziehung zum Wasser. Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft beschränken sich auf punktuelle, ergänzende Eingriffe ohne inhaltliche Neuorientierung der Orte.
- «nur weil nötig»: Mit der Zunahme der Freizeit- und Erholungsaktivitäten nimmt der Druck auf die Naturräume, Fauna und Flora zu. Dies macht eine Schärfung des Schutzes unumgänglich, geht aber nicht über das Nötige hinaus.
- «nur als Anfang»: An Pionierstandorten werden nur die Voraussetzungen geschaffen, damit sich der Ort gemäss seiner natürlichen Eigendynamik entwickeln kann

Die ortsspezifischen Handlungsansätze entsprechen diesen minimalen Anforderungen

- Nichts ändern
- Zulassen
- Erlebbar machen
- Korrigieren
- Erneuern
- Fördern
- Aufwerten
- Optimieren
- Pionierentwicklungen konsolidieren
- Diversifizieren
- Aufsetzen
- Bezug Land/Wasser herstellen
- Netzlücken schliessen
- In Gesamtschau integrieren

Die örtlichen Interventionen sind standortgerecht konzipiert. Sie orientieren sich an den Eigenschaften des Ortes, seiner Topografie und seinem Bezug zum Gewässer. Dementsprechend werden die Massnahmen bestimmt und mineralische und pflanzliche Elemente ausgewählt.

Für die räumlichen Atmosphären spielen zeitliche Unterschiede neben den Nutzungsintensitäten eine wichtige Rolle: zwischen Tag und Nacht, Wochentagen und Wochenende sowie zwischen Sommer und Winter.

### Leitschema

Das Leitschema gibt eine Übersicht über alle Interventionsräume im Herzraum Aare sowie die wesentlichen Vernetzungswege und Verbindungsachsen entlang und zum Gewässer. Die Auswahl der Interventionsräume erfolgte aufgrund der örtlichen Potenziale und des Handlungsbedarfs.

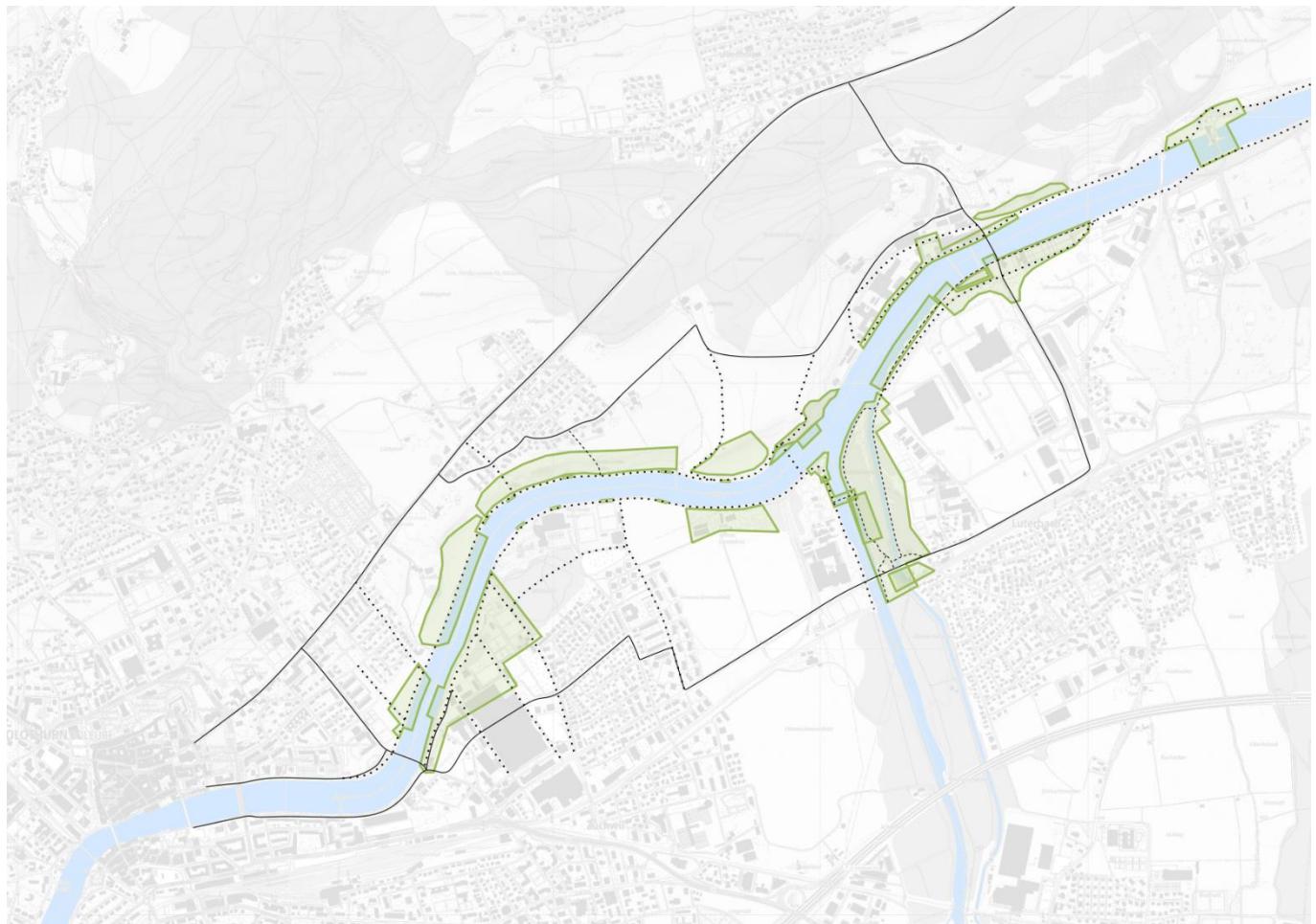


Abbildung 9

Leitschema Herzraum Aare: örtliche Interventionen (grün), schnelle funktionale Veloverbindungen (durchgezogene Linie), Flanierwege Velo und zu Fuss (Punktlinie), Flanierwege nur zu Fuss (gestrichelte Linie)

### Bezüge Wasser—Land

In den verschiedenen Interventionsräumen gelten unterschiedliche Beziehungen zwischen Land und Wasser gemäss den folgenden Typen:

- nur am Land
- Einbezug der Böschung und des Ufers
- nur Ufer
- uferübergreifend
- nur im/auf dem Wasser

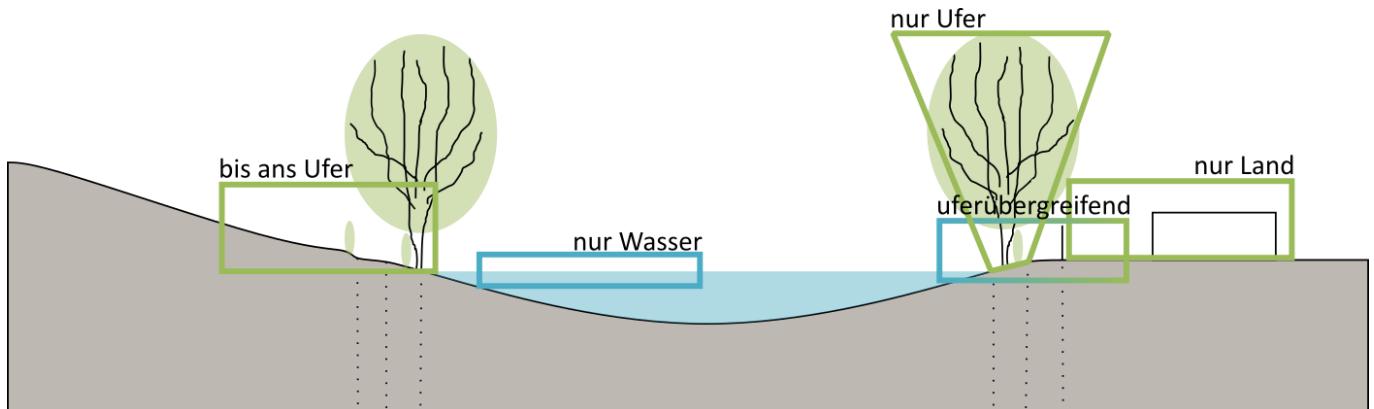


Abbildung 10

Beziehungen Land/Wasser



## 5 Orte

Natur	Naherholung	Nebeneinander	Vernetzung
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aarehang</li> <li>- Chattnase</li> <li>- Obstain Emmenholz</li> <li>- Taucherbucht</li> <li>- Vogelquartier</li> <li>- Rotbuchenwald</li> <li>- Emmenschachen + Schachenufer</li> <li>- Kiesinseln</li> <li>- Trockenwiese</li> <li>- Kraftwerk Fischpass</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Soleure Plage</li> <li>- Riverside Shore und Aareplatz</li> <li>- Emmenspitz</li> <li>- Uferpark</li> <li>- Ufer Attisholz Nord und Platz an der Aare</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pionierleben</li> <li>- Blühende Ufer</li> <li>- Kraftwerk Emmekanal</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Emmenschachensteg</li> <li>- Fast Link Süd</li> <li>- Fast Link Nord</li> <li>- Veloland ostwärts</li> <li>- Veloland Aare Emme</li> <li>- Verhaltensregeln, Signalisation und Signaletik</li> </ul>

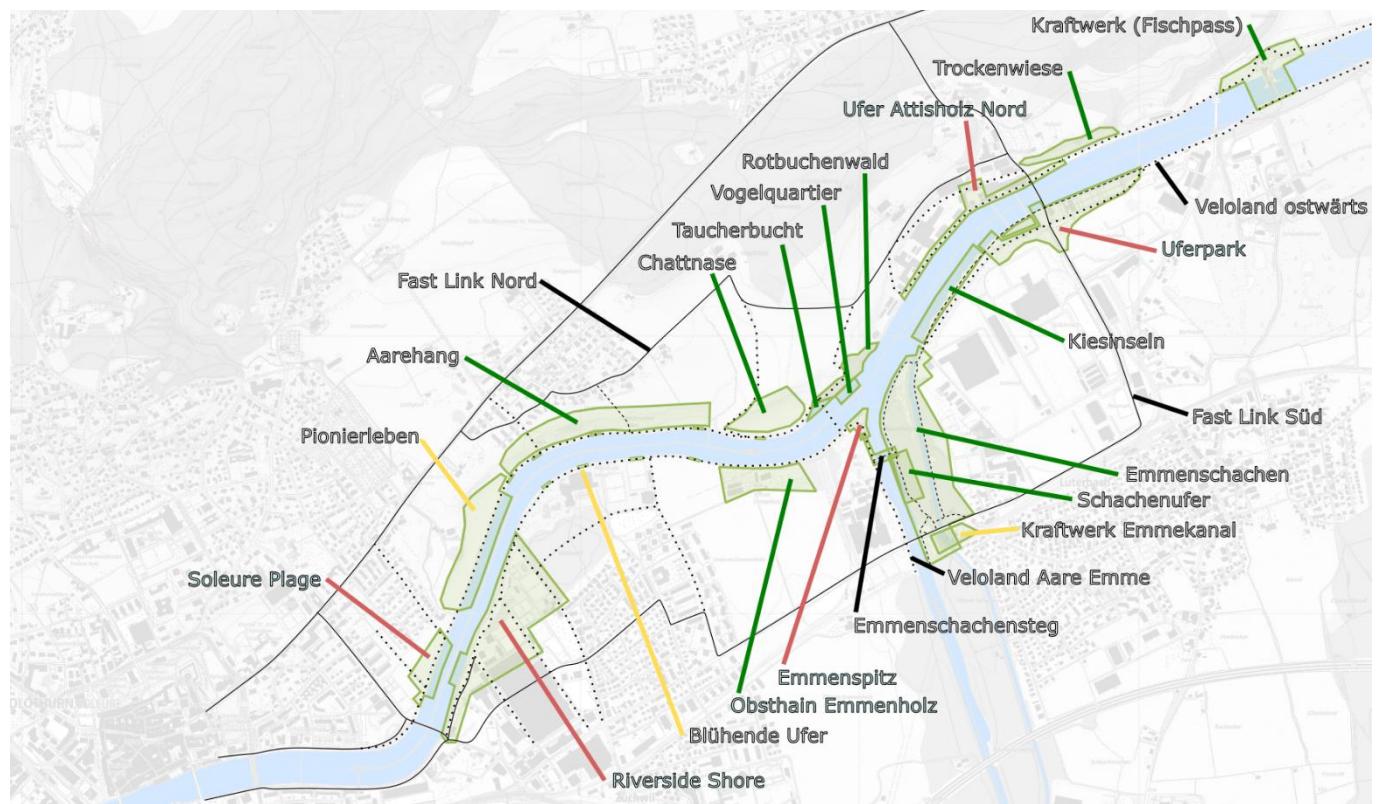


Abbildung 11

Übersicht örtliche Interventionen

## Soleure Plage

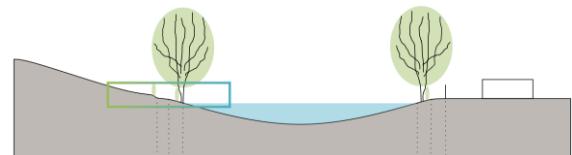
Ort  
Stadt  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Steinbrugg  
GB Solothurn  
Nrn. 3156, 4353, 90015  
Stadt Solothurn  
Freihaltezone/Gewässer



Landschaftstyp

uferübergreifend

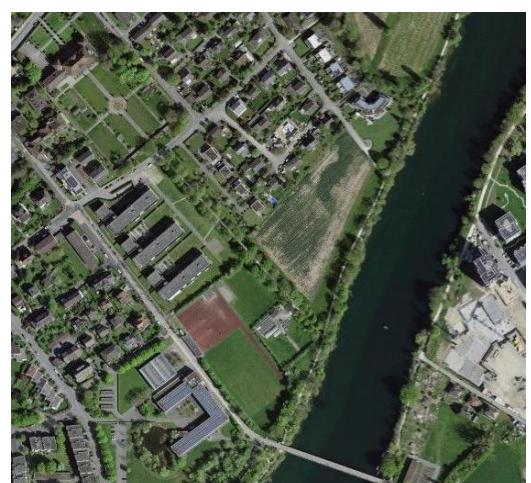


Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

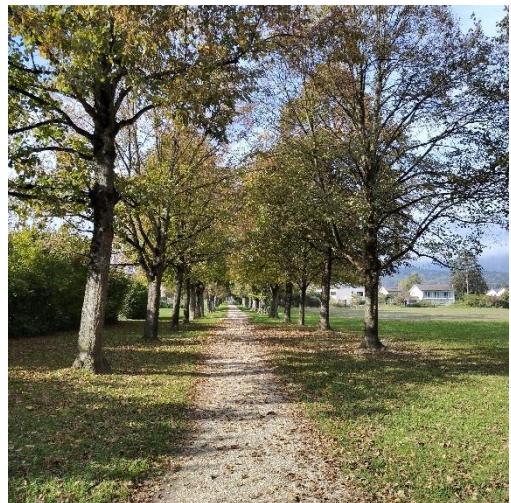
Naherholung  
Ergänzung Infrastruktur  
Pionierentwicklung konsolidieren

Ausgangslage

Zwei Flachwasserbereiche am Ufer, die im Sommer als Badebuchten genutzt werden; landseitig eine extensiv bewirtschaftete Wiese. Die Blocksteine im Wasser sind mit Algen besetzt und glitschig (Ausrutschgefahr).



Umgebung: Am südlichen Abschluss des Bereiches stößt die Lindenallee des Schlosses Steinbrugg ans Aareufer; rechtwinklige/trapezförmige Geometrie der Anlagen, geprägt durch den historischen Schlossbau. Landeinwärts wird die der Wohnzone zugewiesene Parzelle landwirtschaftlich genutzt.



## Entwurf

Aufwertung und leichte Erweiterung der bestehenden zwei Badebuchten und der angrenzenden Aufenthaltsbereiche, Verlegung landeinwärts des Wegs, Liegewiese, zusätzliche mittel- bis grosskronige Bäume (Schattenspender), Installation von Bänken und Tischen, Feuerstellen, Sanitäranlage und Veloparkplatz; Berücksichtigung der ortstypischen recht-winkligen Geometrie in der Gestaltung der Anlagen; Erhalt der Hochstammvegetation; außerhalb der Badesaison Lebensraum für nicht störungsempfindliche wassergebundene Vogelarten



Bsp. Flussuferstrand mit freistehenden Einzelbäumen (Eichholz Bern)



## Elemente, Technik

- Länge Badebuchten: bis 20 m
- Sandaufschüttungen im Wasser
- punktuelles Entfernen der Uferverbauung
- Erhalt Hochstammbäume
- punktuelle Ergänzungspflanzungen und Entfernung von Sträuchern
- Kleinbauten/Mobiliar: Sanitäranlage, Sitzgelegenheiten und Tische, Feuerstellen, Veloparkplatz
- Betriebsreglement (Nachtruhestörung, Winterbetrieb)
- Versorgung mit Brennholz während des Sommers
- Zufahrt Notfalldienste gewährleistet
- Fauna: wassergebundene Vogelarten, keine Eignung für störungsanfällige Arten, keine Eignung als Brutplatz

Herausforderungen,  
Abstimmungsbedarf

- Entwicklung Parzellen GB Nrn. 3156 und 4353 (Wohnzone)
- Berücksichtigung Ortsbild (Anlage Schloss Steinbrugg)
- Risiko Ufererosion
- Biberbau (zwischen Roter Brücke und Badebuchten)
- Littering, Nachtruhestörung
- laufender Pachtvertrag landwirtschaftliche Nutzung

## Betrieb

- Mähen Wiese, Heckenschnitt, Baumpflege
- Unterhalt Mobiliar, Reinigung
- Bereitstellen von Brennholz

## Federführung

- ARP

## Beteiligte

- Stadt Solothurn (Ko-Konzeption, Unterhalt)
- AfU (Wasserbau)
- Alpiq (Unterhalt)

## KNP

- Festlegungen in TZP und EGP

## Weiteres Vorgehen

- Option qualitätssicherndes Verfahren zusammen mit der Stadt Solothurn
- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren

## Finanzierung

- ARP (Bau/Ufer, Uferweg)
- Stadt Solothurn (Mobiliar, Unterhalt Naherholung)
- Alpiq (Unterhalt Ufervegetation)

## Umsetzungshorizont

- 2030

## Riverside Shore

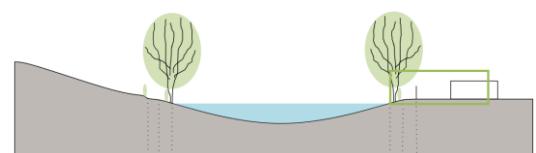
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Areal Riverside  
GB Zuchwil Nrn. 1426, 1846, 1847, 2037, 2651,  
3436, 3437, 3438, 90172, 90176, 90177  
privat  
Wohnzone/komm. Uferschutzzone



Landschaftstyp

bis ans Ufer



Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

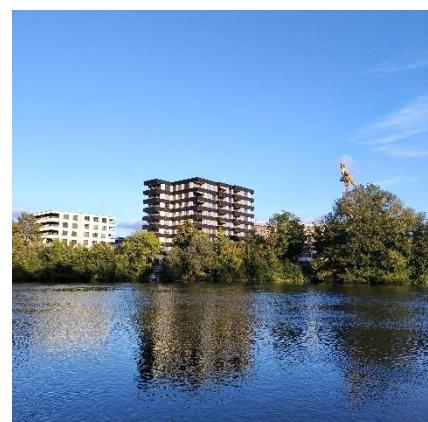
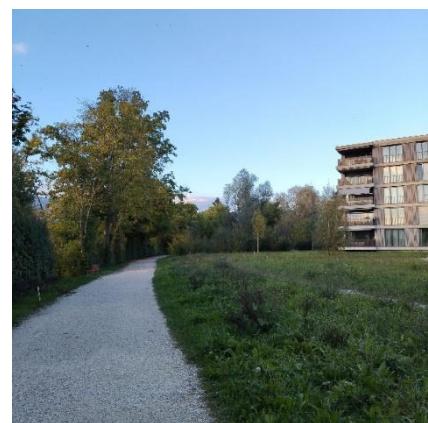
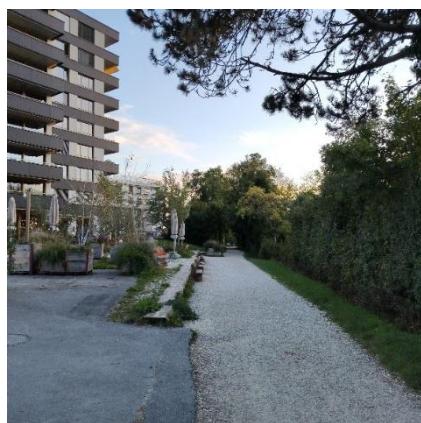
Naherholung  
Entwicklung im Rahmen der Arealplanung  
Bezug Land/Wasser herstellen

Ausgangslage

Zu Wohnnutzung umstrukturiertes ehemaliges Industrieareal mit Parkanlage, flusseitig vorgelagert ein Uferstreifen. Neben der Parkanlage ist auf der Höhe des Auftreffens der wichtigsten Wegachsen auf die Aare ein Platz am Ufer geplant.

Für die Entwicklung liegt ein Masterplan (2016) vor. Die erste Etappe ist umgesetzt, die zweite Etappe 2026 bezugsbereit. Kommunaler Teilzonenplan und Erschliessungs- und Gestaltungsplan werden aktuell revidiert (öffentliche Mitwirkung im Herbst 2025), die dritte Etappe soll 2028 abgeschlossen sein. Ein Baugesuch für den Aare-Platz mit einer Sitztreppe wurde zurückgezogen.

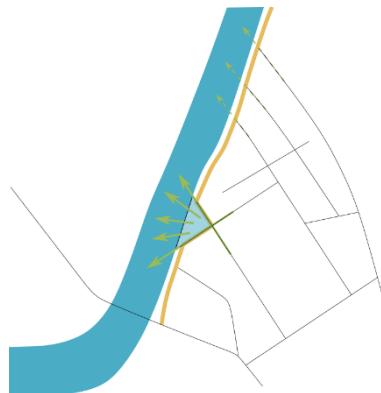
Auf dem Areal südlich des Riverside ist ebenfalls eine Wohnüberbauung geplant (Stand Machbarkeitsabklärungen).



## Entwurf

Das Areal öffnet sich zur Aare. Das Ufer und der Uferweg werden in die Anlagen integriert. Im Bereich des Aare-Platzes wird das Ufer publikumsorientiert gestaltet (konzentrierte Naherholungsnutzung, inkl. Zugang zum Wasser, Bademöglichkeit, Steg für Boot). Es wird ein gestalterisch angebrachter Bezug zum Fluss und zum Ufer gesucht (Konzeptansatz: «Das Land führt zum Wasser»). Dabei ist ein gewässergerechter Umgang mit dem Ufer und der bestehenden Ufervegetation festzulegen. Im nördlichen Bereich wird die naturnahe Gestaltung mit sehr eingeschränktem Zugang zum Wasser angestrebt bzw. erhalten.

- Aareplatz: Herstellung eines starken, prägnanten Bezugs zwischen Land und Wasser unter Berücksichtigung des schroffen, steil abfallenden Ufers
- Parkanlage: Ergänzung der Uferbestockung, Diversifizierung, Einbau von Totholzstrukturen, kleinräumige Verbesserung der Sichtbezüge zum Wasser
- Weg südlich: Verbesserung als funktionale Verbindung (Hauptverbindung Richtung Stadtmitte), Ausrichtung auf Naherholungsbedürfnisse der Arealentwicklung



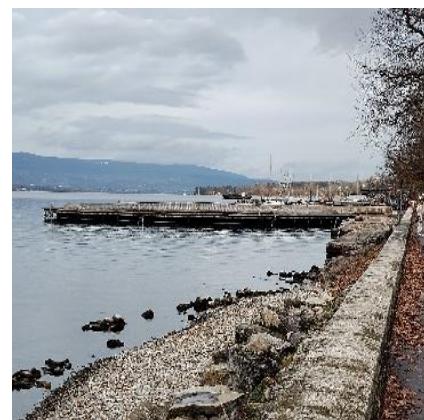
Schema: Bündelung Zugang zum Wasser



Bsp. kleinräumiger Zugang zum Wasser mit Sitzgelegenheit (Rhone bei Genf)



Bsp. kleinräumige Treppe (Hochrhein/Schwörstadt)



Bsp. Badefloss (Cologny/Genfer See)

Elemente, Technik

Gestaltung Uferbereich Aareplatz:

- Zugang für Badende
- Bootssteg (Fahrgastschifffahrt)
- Trennung publikumsorientierter Uferzugang mit Bademöglichkeit von Bootssteg
- Gestaltung des Uferzugangs und der Böschung mit natürlichen Materialien
- Umgang mit bestehender gewässerspezifischer Vegetation

Herausforderungen,  
Abstimmungsbedarf

- gewässergerechte Gestaltung der Uferkante
- teilweise belasteter Standort (nicht sanierungsbedürftig)

Federführung

- Projektträgerschaft Riverside

Beteiligte

- ARP
- Gemeinde Zuchwil
- AfU
- BAFU

KNP

- Festlegungen in TZP und EGP (für Aare-Platz)

Weiteres Vorgehen

- weiteres Vorgehen gemäss Planung Projektträgerschaft (Park)
- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren

Betrieb

- öffentliche Nutzung auf Privatgrundstück (teilweise)

Finanzierung

- Projektträgerschaft Riverside (Realisierung, Unterhalt Platz)
- Gemeinde Zuchwil (Unterhalt Park, Weg und Ufer)

Umsetzungshorizont

- 2030

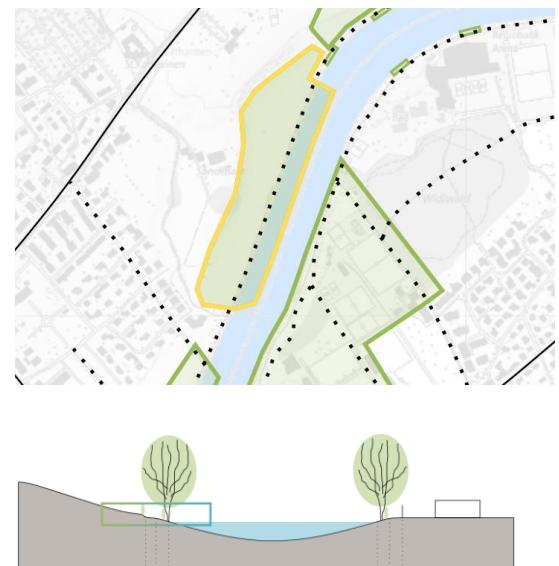
## Pionierleben

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenum  
Grundnutzung

Sandmatten  
GB Feldbrunnen-St. Niklaus Nrn. 225, 766,  
90033  
privat (Land), Kanton (Gewässer)  
Landwirtschaft/Gewässer

Landschaftstyp

uferübergreifend



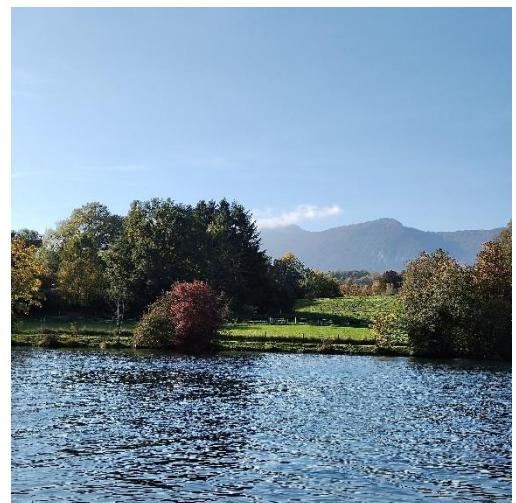
Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Nebeneinander  
Uferaufwertung  
Diversifizieren

Ausgangslage

flach auslaufendes Gelände von ca. 50 m Breite (vermutlich ehemaliger Mäander der Aare), landwirtschaftlich genutzt





**Entwurf****Landseitig:**

Hinterwasser, flussgespiesen, Pionierstandort, punktuell Stecklinge, z. T. Vegetationssukzession, Lebensraum für Amphibien und Reptilien

**Wasserseiteig:**

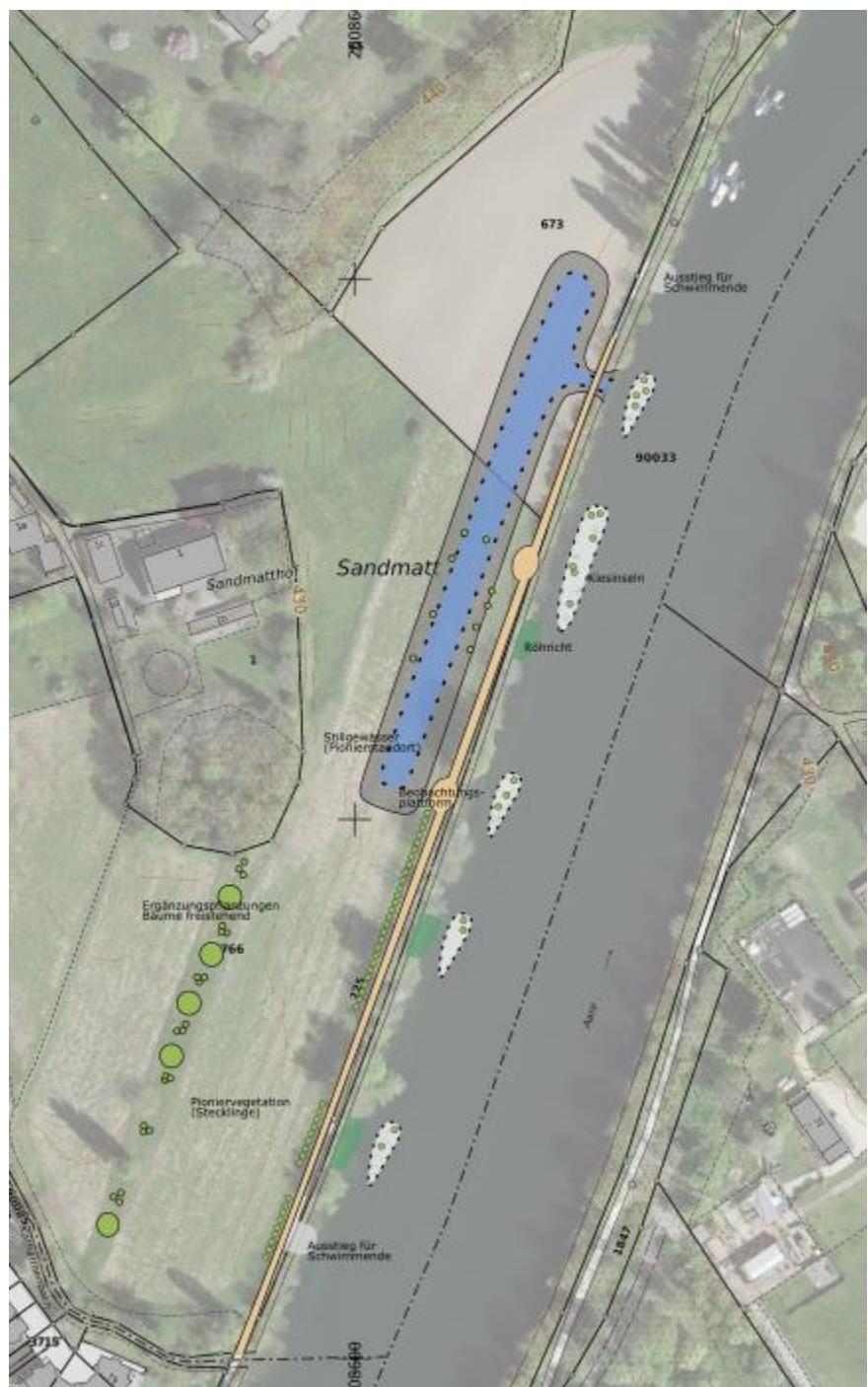
Schüttung von Flachwasserinseln, Verwendung des bestehenden Blockwurfs, Deckung des Materialbedarfs mit Ausbaggerungen (d. h. ohne Reduktion des Abfluss-volumens), uferseitig an offenen Stellen Schaffung von Schilfbeständen; Lebensraum für Wasser- und Zugvögel (alle Jahreszeiten)

**Weg:**

Ergänzung mit Beobachtungsplattformen; im Prinzip kein Zugang zum Wasser, max. zwei Ausstiegsstellen für Schwimmende



Bsp. Pionierstandort Vigier (Flumenthal)



Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 5 Kiesinseln, insg. ca. 1500 m<sup>2</sup> (Untergrund Blockwurf)</li> <li>- 3 Schilfbereiche, je ca. 150 m<sup>2</sup></li> <li>- Stillwasser: 250 x 20 m = 5000 m<sup>2</sup></li> <li>- 2 Beobachtungsplattformen, je ca. 50 m<sup>2</sup>, Holz</li> <li>- Zielarten Fauna: Bewohnende Stillgewässer, Amphibien, Reptilien</li> <li>- Zielarten Flora: hydrophile Pioniere</li> <li>- 2 Ausstiegsstellen für Schwimmende, ansonsten kein Wasserzugang für Freizeitnutzungen</li> <li>- nautische Signalisation (Betretungsverbot, Abstandsgebot)</li> </ul>
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschiebehaushalt: Gewährleistung Abfluss</li> <li>- Überflutung bei Hochwasser St. Katharinenbach (südlicher Teil) mit Vorhaben vereinbar</li> <li>- Beanspruchung Fruchtfolgeflächen (je nach Ausmass Kompensationsbedarf)</li> <li>- keine Aneignung durch Freizeitnutzende</li> <li>- laufende Pachtverträge für landwirtschaftliche Nutzung</li> </ul>
Federführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARP</li> </ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AfU (Wasser)</li> <li>- Grundeigentümer (Land)</li> </ul>
KNP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Festsetzung als Landschaftsschutzzone im TZP (Land), als Naturbereich im EGP (Wasser)</li> </ul>
Weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren (wasserseitiges und landseitiges Vorhaben können ggf. getrennt geplant und ausgeführt werden)</li> <li>- ggf. Sicherung von Flächen für Fruchtfolgekompensation</li> <li>- Anpassung kantonaler Richtplan (kant. Uferschutzzone)</li> </ul>
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Monitoring Geschiebehaushalt und Biotopentwicklung</li> <li>- Unterhalt Ufer und Kiesinseln</li> </ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARP (Bau)</li> <li>- AfU (Wasserbaubeiträge, keine Weiterverrechnung an Standortgemeinde)</li> </ul>
Umsetzungshorizont	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2035</li> </ul>

## Blühende Ufer

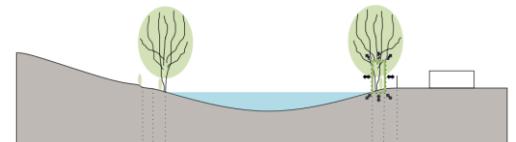
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Linkes Ufer: Mündung St. Katharinenbach—  
Vögelisholz  
GB Feldbrunnen-St. Niklaus Nrn. 90033, 90031, GB  
Riedholz Nr. 90073  
Kanton  
Landwirtschaft



Landschaftstyp

Ufer

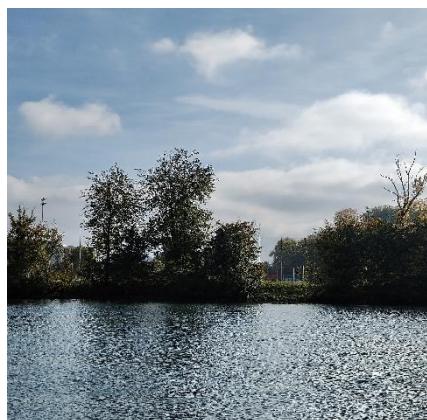


Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

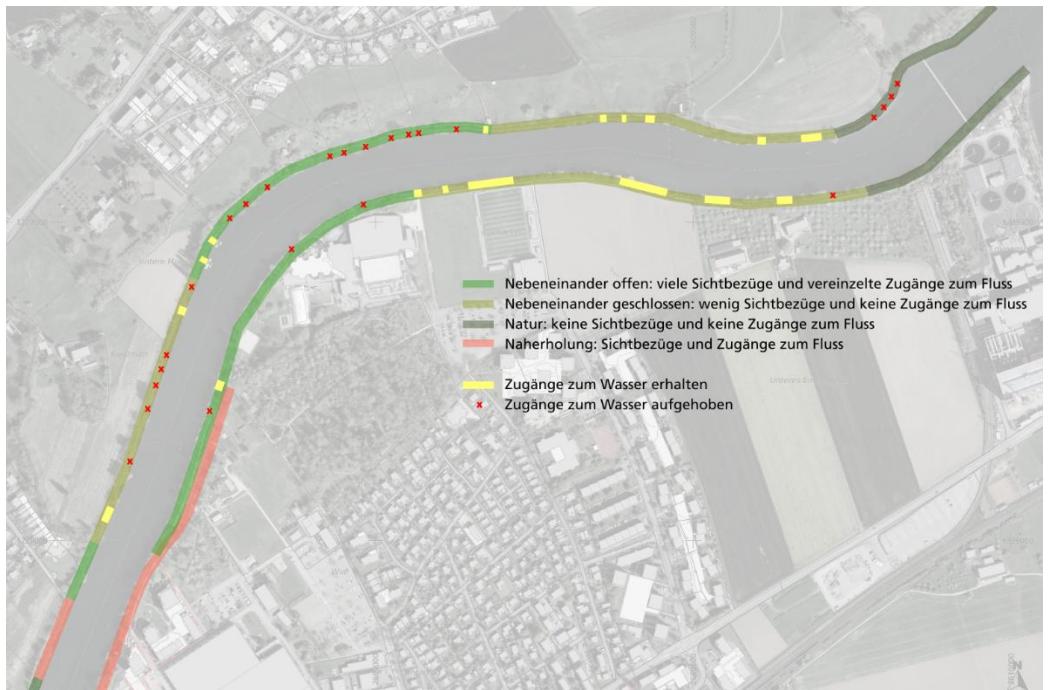
Nebeneinander  
Erhaltung und Aufwertung von Natur und  
Landschaft  
Korrigieren

Ausgangslage

Zwischen den stadtnahen Fokusräumen Erholung und dem Fokusraum Natur am Emmenspitz beschränkt sich der Uferbereich auf einen schmalen Streifen mit der Uferböschung und dem Weg. Die Ufer sind abschnittweise für Menschen und Hunde zugänglich, ansonsten stark bewachsen mit Hochstammbäumen und Hecken. Die Vegetation ist meist standorttypisch, jedoch selten gewässertypisch. Es besteht z. T. Erosionsrisiko und Vergandungstendenz. Die Zugänge dienen der Uferfischerei.



## Entwurf



Abwechselnde Gestaltung der Ufer mit visuell offenen und geschlossenen Bereichen. Reduktion der Zugänge zum Wasser zur Verbesserung des Artenschutzes (Reservat Aareraum). Bepflanzung der Abschnitte mit standortgerechten Arten, Verstärkung der Trennungswirkung des Wegs vom Ufer durch Vegetation. Erhalt von einzelnen Zugängen für Uferfischerei und als Ein-/Ausstiegsstellen für Schwimmende. Keine Eingriffe wenn Weg unmittelbar am Ufer (rechtes Ufer, Höhe Sportplätze und Emmenholz).

Elemente, Technik	- keine Änderung der Uferstruktur (Hartverbauung)
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	- erhoffte Lenkungswirkung auf Hundeführung
Federführung	- ARP
Beteiligte	- Alpiq (Unterhalt, linkes Ufer) - Gemeinde Zuchwil (Unterhalt, rechtes Ufer)
KNP	- Bestimmungen in Sonderbauvorschriften (EGP), ohne räumliche Festlegung
Weiteres Vorgehen	- Bepflanzungspläne (keine Baubewilligung notwendig), Pflanzung
Betrieb	- artgerechter Unterhalt - periodische Erneuerung
Finanzierung	- ARP
Umsetzungshorizont	- 2030

## Aarehang

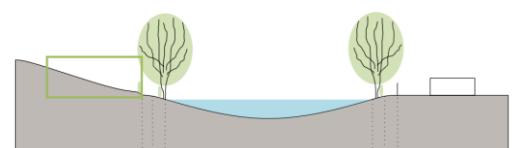
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Untere Matten  
GB Feldbrunnen-St. Niklaus Nrn. 27, 29, 31, 207,  
320, 329, 331, 510, 749  
privat  
Landwirtschaft



Landschaftstyp

Land



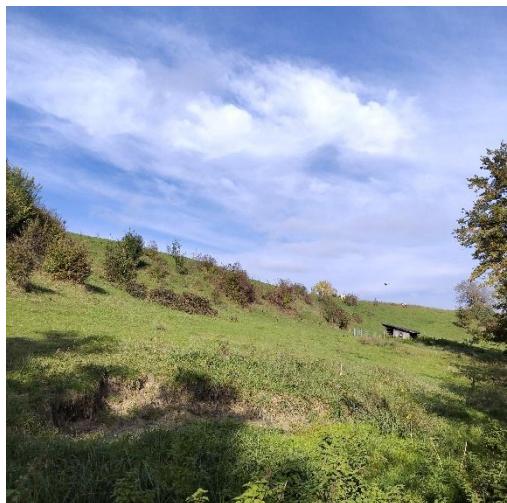
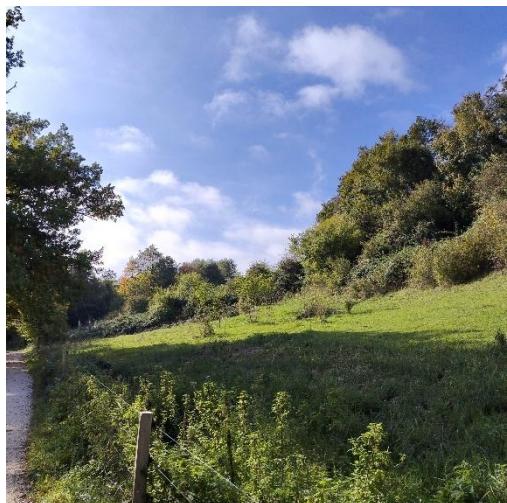
Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft  
Aufwerten

Ausgangslage

Prallhang der Aare zwischen Fluss und Siedlungsgebiet Feldbrunnen, Höhendifferenz bis 25 m, z. T. Hangwasseraustritt, biodiverse Struktur mit Matten, Hecken, Kleingehölzen, hochstämmigen Einzelbäumen und mit Hangwasser gespiesener Weiher; ARA und Schiessstand Feldbrunnen im Teilraum gelegen; an steilen Lagen Tendenz zur Vergandung





## Entwurf

Aufwertung als südexponierter, landschaftlich reizvoller Hangbereich, Erhöhung der Biodiversität; Ergänzungspflanzungen, Heckenelemente, kleinwachsende Straucharten, Anlegen von amphibischen Bereichen (vernässte Wiesen, Tümpel), Pflege von Stellen mit Vergandungstendenz



Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zusätzliche Einzelbäume, hochwachsend, an der oberen Kante des Steilhangs</li> <li>- Gruppen von Kleinsträuchern im Steilhang</li> <li>- Bodenbedeckung grundsätzlich Wiese/Matte (feucht, extensiv)</li> <li>- Tümpel als amphibische Räume, mit Hangwasser gespiesen, Umgebung Röhricht (Pionier), an flacher Lage (feucht)</li> <li>- Ast- und Laubhaufen als Lebensraum für Kleintiere an flacher Lage (trocken)</li> <li>- Hecken vereinzelt entlang Wegen oder anderen bestehenden Strukturelementen (Parzellengrenzen, Zäune)</li> <li>- z. T. Erhalt Kleingehölze, Einhalt der Vergandung, Zurückschneiden flächendeckender Strauchelemente</li> </ul>
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betrieb Schiessplatz (Gewährleistung Lichtraum)</li> <li>- 3 belastete Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft (Zielscheibenstandort Schiessplatz, zwei Ablagerungsstandorte)</li> <li>- Freiwilligkeit der Massnahmen (Bereitschaft Grundeigentümerschaften)</li> <li>- keine Aufhebung der Fruchtfolgequalität des Landes (im extremen Krisenfall Rückbau der Landschaftsstrukturen zugunsten Nahrungsmittelproduktion)</li> </ul>
Federführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARP</li> </ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundeigentümerschaften</li> </ul>
KNP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung in TZP</li> </ul>
Weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- freiwillige Umsetzung durch Grundeigentümer (z. T. bestehen Vereinbarungen im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft)</li> <li>- Fortschreibung kantonaler Richtplan</li> </ul>
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mähen max. 2 x jährlich oder Kleintierhaltung</li> <li>- Schnitt Hecken und Kleinsträucher</li> <li>- Kontrolle Vegetation Tümpel</li> </ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ARP (MJPNL)</li> </ul>
Umsetzungshorizont	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fortlaufend</li> </ul>

## Chattnase

Ort	Vögelisholz
Gemeinde	GB Riedholz Nr. 10
GB Nrn.	privat
Eigentum	Landwirtschaft
Grundnutzung	
Landschaftstyp	nur Land
Nutzungsschwerpunkt	Natur
Aufgabe	-
Interventionsprinzip	in Gesamtschau integrieren / nichts ändern



Ausgangslage      Nase aus Hartgestein (Chatt/tertiäre Molasse), ackerbaulich genutztes Plateau 7 m höher als Fluss, kleiner Rebberg, vom Uferweg nicht einsehbar



Beschrieb      kein Handlungsbedarf

KNP      keine Festlegung

## Obsthain Emmenholz

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenum  
Grundnutzung

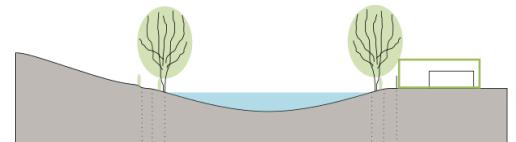
Hof Emmenholz  
GB Zuchwil Nr. 666  
privat  
Landwirtschaft

Landschaftstyp

nur Land

Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
-  
in Gesamtschau integrieren / nichts ändern



Ausgangslage

Wertvollster Obsthain im Solothurner Mittelland, Teil der Hofanlage Emmenholz



Beschrieb

kein Handlungsbedarf

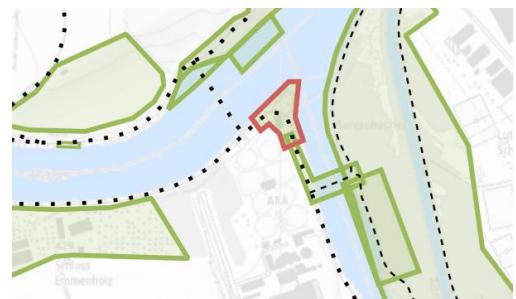
KNP

keine Festlegung

## Emmenspitz

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Emmenspitz  
GB Zuchwil Nrn. 1700, 90162, 90163  
Gemeine (Land), Kanton (Gewässer)  
Landwirtschaftszone (genehmigt), kommunale  
Uferschutzzone (Entwurf Ortsplanungsrevision)



Landschaftstyp

Land, Böschung bis Ufer



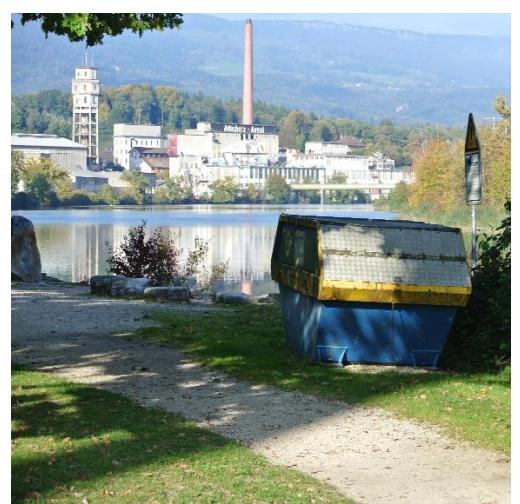
Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Naherholung  
Ergänzung Infrastruktur  
Erneuern

Ausgangslage

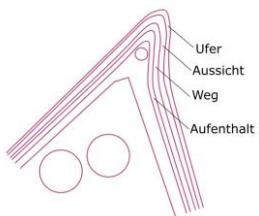
Konfluenz von Emme und Aare, attraktive Aussicht aareabwärts zum Attisholz, neben ARA (zeitweise Rauschen, Gestank); Anlage für Aufenthalt (Sitzbänke, Tische, Feuerstellen, Findlingen, Sanitäranlage), aareseitig Einleitung des ARA-Wassers, am Emmeufer Hartverbauung als Erosionsschutz





## Entwurf

Erneuerung der bestehenden Anlage, Pflanzung von zusätzlichen hochstämmigen Einzelbäumen; Hecke entlang Aareufer (optische Abschirmung Vogelschutz), keine Förderung/Verbesserung des Zugangs zum Wasser



Schema Struktur Emmenscpitz



Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sitzbänke, Feuerstellen, Sanitäreinrichtung</li><li>- keine Beleuchtung</li><li>- Nachtruhe</li><li>- Gewährleistung Zufahrt Notfalldienste</li><li>- Versorgung mit Brennholz während des Sommers</li></ul>
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"><li>- Abstimmung mit Ortsplanungsrevision Zuchwil, Gesamtplan (flächenhafte Hecke entspricht nicht der effektiven Bestockung, es sind nur Einzelgehölze vorliegend)</li><li>- kein Überborden der Freizeitnutzung auf den Emmenschachen</li></ul>
Federführung	<ul style="list-style-type: none"><li>- Gemeinde Zuchwil</li></ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"><li>- ARP</li></ul>
KNP	<ul style="list-style-type: none"><li>- Festlegung in TZP und EGP</li></ul>
Weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Anpassung Ortsplanung (Gesamtplan)</li><li>- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren</li></ul>
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"><li>- Mähen Wiese, Heckenschnitt, Baumpflege</li><li>- Unterhalt Mobiliar, Reinigung</li><li>- Bereitstellen von Brennholz</li></ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- Gemeinde Zuchwil (Freizeitanlagen)</li><li>- ARP (Pflanzgut, auf Antrag Gemeinde)</li></ul>
Umsetzungshorizont	<ul style="list-style-type: none"><li>- 2030</li></ul>

## Taucherbucht

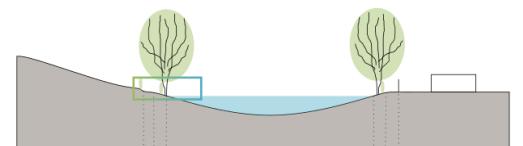
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Vögelisholz  
GB Riedholz Nr. 90073  
Kanton  
Gewässer



Landschaftstyp

uferübergreifend



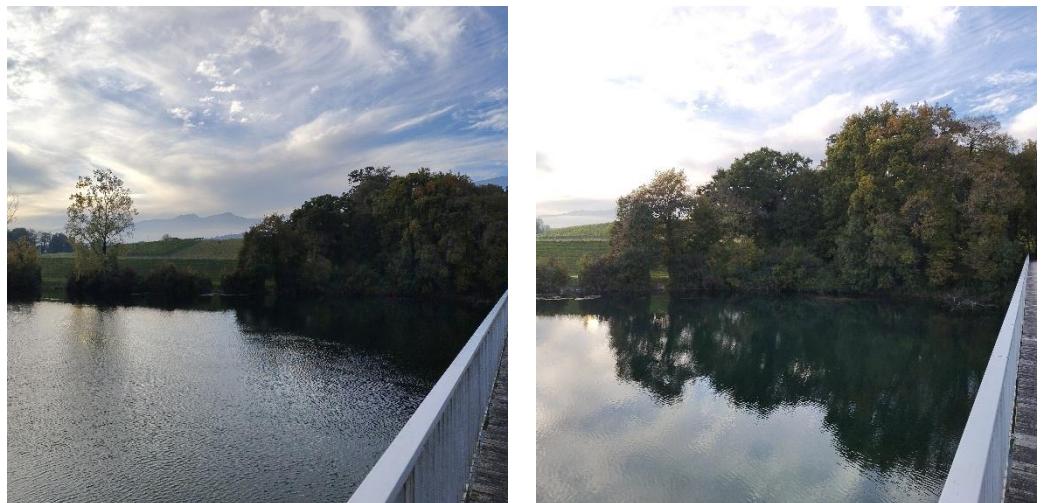
Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
Uferaufwertung  
Diversifizieren

Ausgangslage

strömungsarme Flachwasserzone unterhalb des ausgeprägten Gleithangs am linken Aareufer, z. T. natürliche Auflandung durch Sedimentation



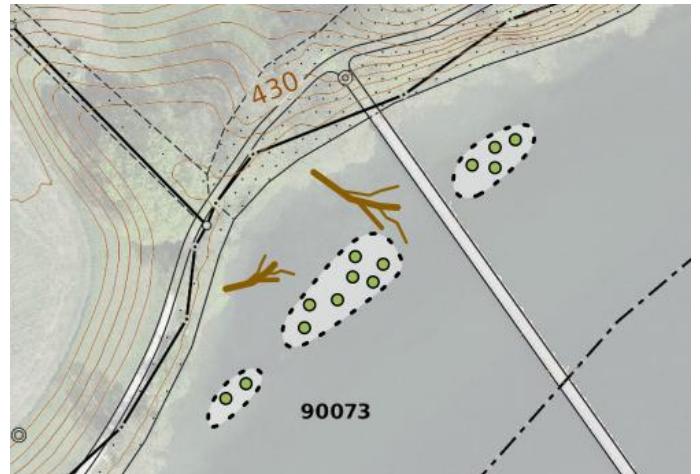


## Entwurf

Anlegen von Flachwasserkiesinseln, punktuelle Entfernung des Uferblockwurfs, Ergänzung und Diversifizierung der Uferbestockung, Einbau von Totholzstrukturen



Bsp. Flachwasserkiesinsel  
(Bonstettenpark Thun)



Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"><li>- Blocksteine (Umlagerung des Blockwurfs), Kies</li><li>- Totholz (fixiert)</li><li>- Fauna: Fische, Wasser- und Zugvögel, Wasserinsekten</li><li>- Flora: Flussröhricht, hydrophile Pioniergevegetation</li><li>- nautische Signalisation (Betretungsverbot, Abstandsgebot)</li></ul>
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"><li>- Geschiebehaushalt: Gewährleistung Abfluss (keine Auflandung ausserhalb Bucht)</li><li>- Biber: vorgängige Prüfung eventueller Biberbauten</li><li>- Betretungsverbot für Menschen, Mindestabstand Boote 25 m</li></ul>
Federführung	<ul style="list-style-type: none"><li>- ARP (Erstellung, Erneuerungen, Sanierung)</li></ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"><li>- AfU</li><li>- AWJF</li><li>- Alpiq (Unterhalt)</li></ul>
KNP	<ul style="list-style-type: none"><li>- Festlegung in EGP</li></ul>
Weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren</li></ul>
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"><li>- Monitoring zum ökologischen Mehrwert (Zielarten)</li><li>- Monitoring Geschiebehaushalt</li></ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- ARP</li><li>- AfU</li></ul>
Umsetzungshorizont	<ul style="list-style-type: none"><li>- 2030</li></ul>

## Vogelquartier

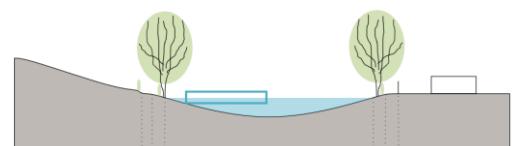
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Brestenberg  
GB Riedholz Nr. 90073  
Kanton  
Gewässer



Landschaftstyp

Wasser



Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
ökologische Aufwertung  
Aufsetzen

Ausgangslage

steiles, unzugängliches linkes Aareufer ohne Wegführung, geschützt vor Menschen und Hunden, ideale Voraussetzung für einen Rückzugsort für Vögel

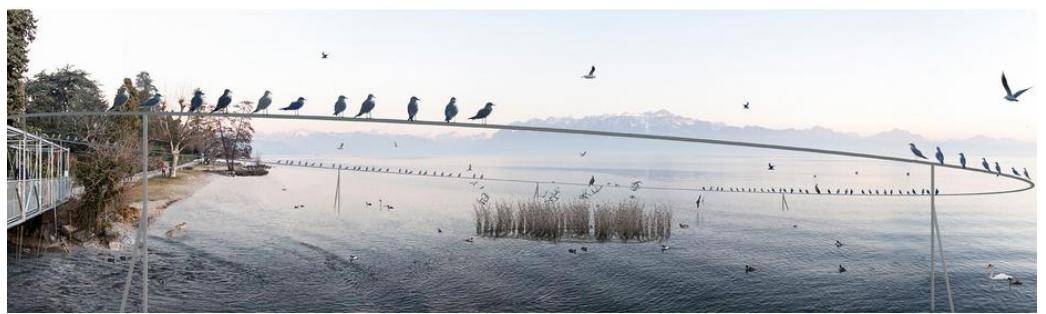


Entwurf

schwimmende Inseln als Lebensraum und Brutraum) für Wasser- und Zugvögel insbesondere während der Wintermonate



Bsp. Floss für Vögel (Duwe & Partner)



Inspiration «Kreis der Vögel» (Lausanne Jardins 2024)

Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"><li>- ganzjährige Installation</li><li>- 3—5 Flosse, je ca. 100 m<sup>2</sup></li><li>- Verankerung in der Sohle</li><li>- Strömungsschutz gegen Verstopfungen mit angeschwemmtem Geschiebe</li><li>- nautische Signalisation (Betretungsverbot, Abstandsgebot 25 m)</li></ul>
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"><li>- Umgang mit Schwemmholt/Geschiebe (Beschädigungen, unerwünschte Ansammlungen)</li><li>- Einhalten Betretungsverbot</li></ul>
Federführung	<ul style="list-style-type: none"><li>- ARP, AWJF</li></ul>
Beteiligte	
KNP	<ul style="list-style-type: none"><li>- Festlegung in EGP</li></ul>
Weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Design (Option Kauf verfügbares Produkt)</li><li>- Baubewilligungsverfahren</li></ul>
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"><li>- Monitoring zum ökologischen Mehrwert (Zielarten)</li><li>- Beobachtung Schwemmholtansammlungen</li><li>- Beobachten Anlande- und Betretungsverbot</li></ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- ARP</li><li>- AWJF</li></ul>
Umsetzungshorizont	<ul style="list-style-type: none"><li>- 2030</li></ul>

## *Rotbuchenwald*

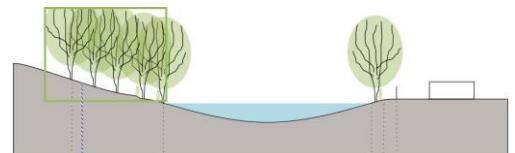
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Brestenberg  
GB Riedholz Nrn. 194, 1239, 90073  
privat, Kanton (teilweise Uferbereiche)  
Wald, Gewässer



Landschaftstyp

Land

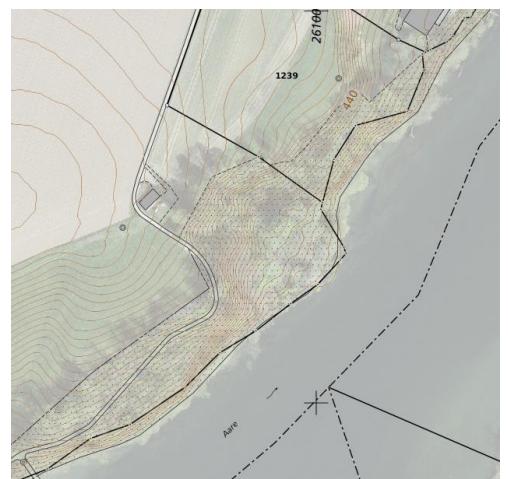


Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
ökologische Aufwertung  
Zulassen

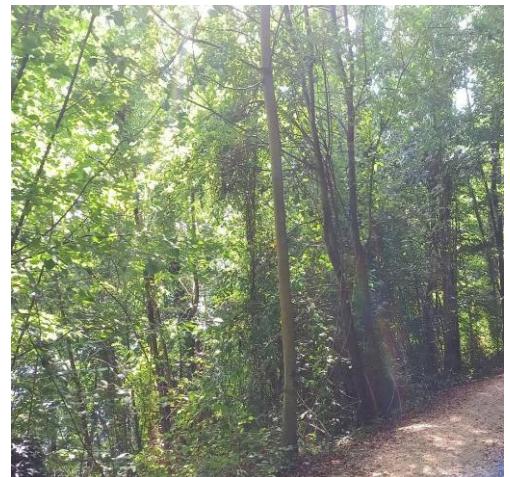
Ausgangslage

steiles Gelände, Wald mit wertvollem  
Rotbuchenbestand, ohne forstwirtschaftliche  
Nutzung, Wegführung durch den Wald zwischen  
Ufer und Hof Brestenberg (kein Uferweg)



Entwurf

natürliche Entwicklung des Buchenwaldes, Schutz der Vögel und Säugetiere im Wald



Elemente, Technik

- keine forstwirtschaftliche Nutzung
- Betretungsverbot ausserhalb Weg
- Landeverbot von Aare (nautische Signalisation)

Federführung

- AWJF

Beteiligte

- Grundeigentümerschaft

KNP

- Integration in Reservat Aareraum (TZP), Festlegung in EGP

Betrieb

- Sicherheitsholzungen und Totholzräumungen auf/entlang Weg
- phytosanitäre Eingriffe bei Bedarf

Finanzierung

- Grundeigentümerschaft (Sicherheitsholzungen Weg)

Umsetzungshorizont

- kein Handlungsbedarf

## Emmenschachen

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Emmenschachen  
GB Luterbach Nr. 722, 931, 1435, 1436, 2544  
Bürgergemeinde Luterbach  
Wald



Landschaftstyp

uferübergreifend



Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
-  
zulassen

Ausgangslage

Aue von nationaler Bedeutung, aufgrund der gedämmten Gewässer keiner natürlichen Auendynamik mehr ausgesetzt und stark eingewachsen (Hartholzaue). Ausserordentliche Flutungen anlässlich der Hochwasser 2005 und 2007. Im östlichen Bereich wurden künstliche Stillgewässer als landschaftliche Diversifizierung und Lebensraum für Vögel erstellt. Die im Rahmen der Revitalisierung der Emme angelegten Initialgerinne für eine Wiederbelebung der Auendynamik verfehlten bislang ihre Wirkung. Wanderwege führen durch die Aue, das Verlassen der Wege ist aufgrund der eingewachsenen Vegetation nicht möglich.



Beschrieb

Besuchersteuerung (s. Emmenschachensteg und Schachenufer), Prozessschutz, Option Stillgewässer im nordwestlichen Bereich

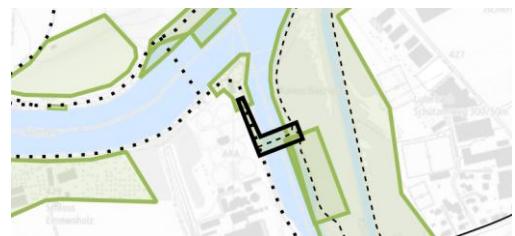
KNP

Festlegungen Emmenschachensteg und Uferweg (EGP)

## Emmenschachensteg

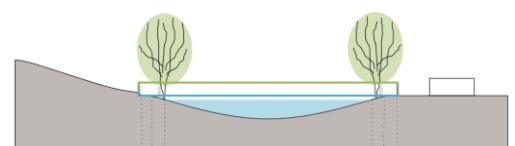
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Emmenschachen  
GB Luterbach Nr. 90132,  
GB Zuchwil Nr. 90163  
Kanton, Bürgergemeinde Luterbach  
linkes Ufer: Landwirtschaftszone (genehmigt),  
kommunale Uferschutzzone (Entwurf)  
Ortsplanungsrevision)  
rechtes Ufer: Wald, Gewässer



Landschaftstyp

uferübergreifend

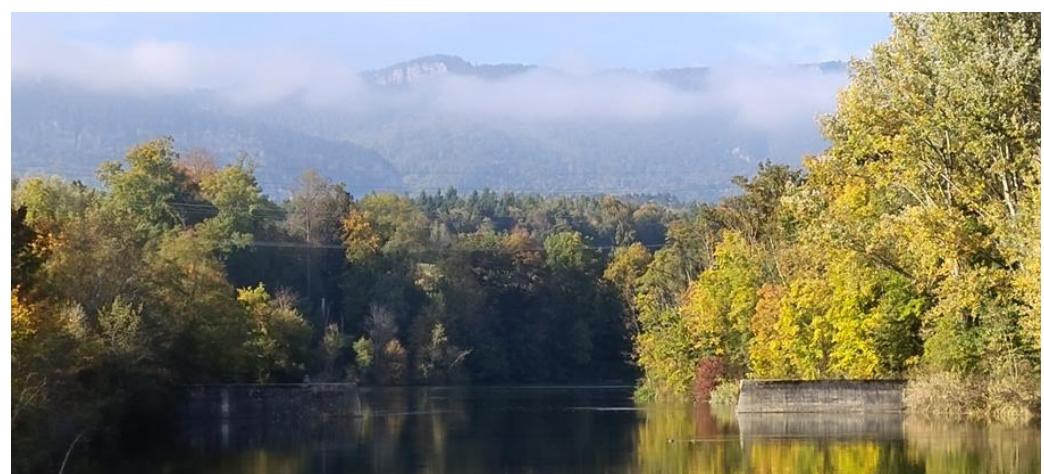


Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Vernetzung,  
Netzlücke schliessen

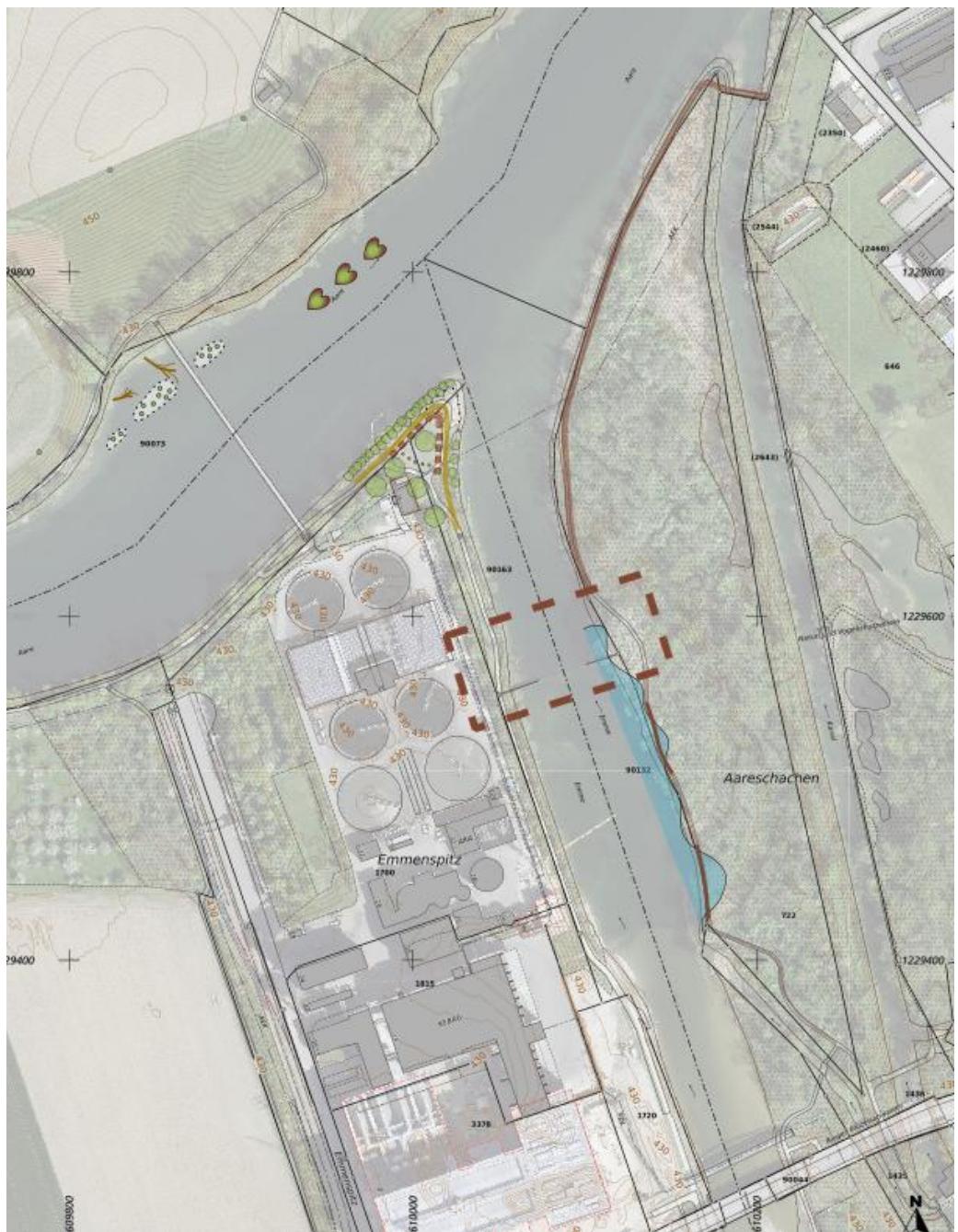
Ausgangslage

Die Querung der Emme für zu Fuss Gehende am rechten Aareufer ist mit einem Umweg verbunden (gut 800 m). Unterste Emmequerung ist die Kantonsstrasse Zuchwil—Luterbach ca. 500 m südlich des Emmenspitzen.

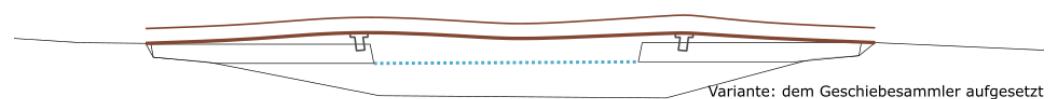


Beschrieb

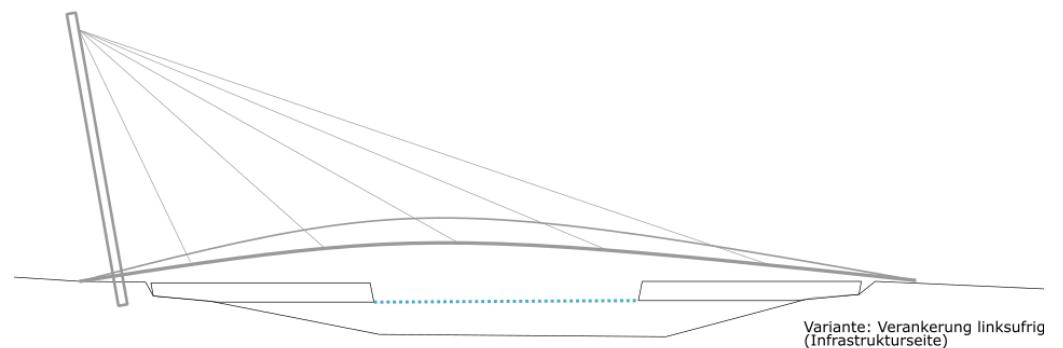
neue Emmequerung für zu Fuss Gehende auf der Höhe des Kiesfangs (ca. 150 m südlich der Mündung)



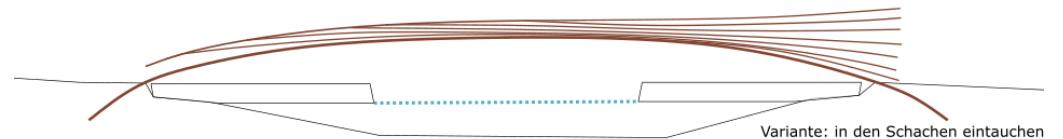
(Die hier gezeigten Varianten entsprechen unterschiedlichen Entwurfsansätzen. Der genaue Standort, der Entwurfsansatz und das Design des Stegs sind noch nicht bestimmt.)



Variante: dem Geschiebesammler aufgesetzt



Variante: Verankzung linksufrig  
(Infrastrukturseite)



Variante: in den Schachen eintauchen

Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"><li>- Berücksichtigung des Landschafts- und Ortsbildes: Mindestabstand vom Emmenspitz (einzigartige Landschaft) 120 m</li><li>- keine Beeinträchtigung der Schilfbestände am rechten Ufer im Mündungsbereich</li><li>- hindernisfreie Gestaltung</li><li>- minimale Lichtraumhöhe 2,5 m (Hochwasserschutz, Durchfahrt Polizeiboot)</li></ul>
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"><li>- Abstimmung mit Wegführung am rechten Ufer und Schutzziehen Emmenschachen</li><li>- Umsetzung Verbot Velo bei barrierefreier Gestaltung (die Passage für Velos unattraktiv machen)</li></ul>
Federführung	<ul style="list-style-type: none"><li>- HBA</li></ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"><li>- AVT</li><li>- ARP</li><li>- AWJF</li><li>- AfU</li><li>- Einwohnergemeinden Luterbach und Zuchwil</li><li>- Bürgergemeinde Luterbach (Eigentümerin Wald Emmenschachen)</li></ul>
KNP	<ul style="list-style-type: none"><li>- Festlegung in EGP (Erschliessungsbereich)</li></ul>
Folgeplanungen	<ul style="list-style-type: none"><li>- qualitätssicherndes Verfahren</li><li>- ggf Rodungsgesuch</li><li>- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren</li></ul>
Betrieb	<ul style="list-style-type: none"><li>- Beobachtung Einhalten Verkehrsregeln</li></ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- HBA</li></ul>
Umsetzungshorizont	<ul style="list-style-type: none"><li>- 2030</li></ul>

## *Schachenufer*

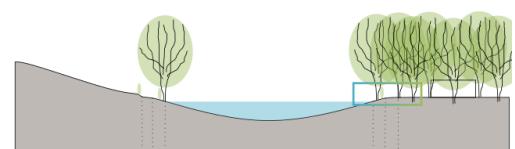
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Emmenschachen, rechtes Emmeufer  
GB Luterbach Nrn. 722, 90132  
Bürgergemeinde Luterbach  
Wald, Aue



Landschaftstyp

uferübergreifend



Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
Uferaufwertung  
Zulassen



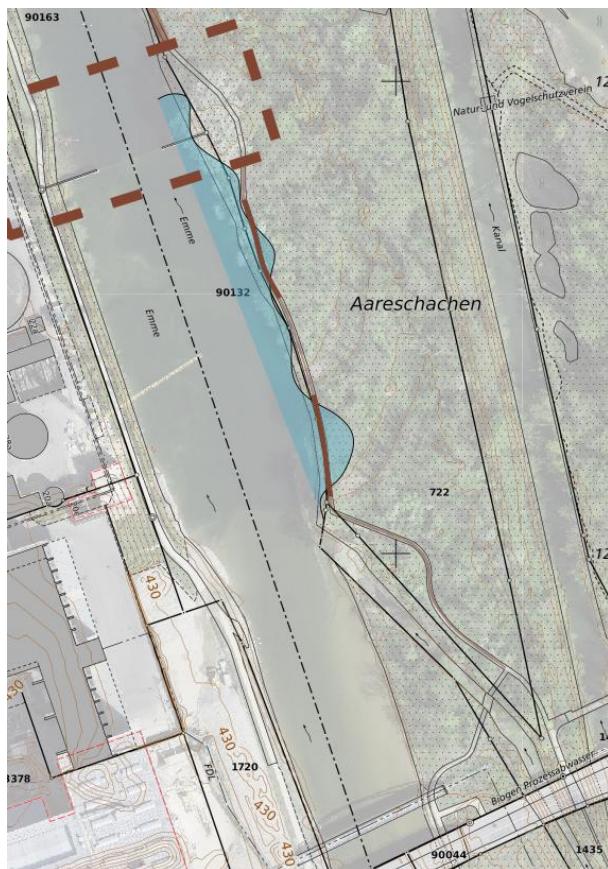
Ausgangslage

Der Erosion ausgesetztes, bis anhin hartverbautes Flussufer, Weg entlang Wasser, z. T. akut erosionsgefährdet (aufgrund Zugang Kiesentnahme am linken Ufer)



Entwurf

Natürliche Erodierung des Flussufers, natürliche Vegetationsentwicklung (Wald) und Geschiebehaushalt, punktuelle Erhöhung des Wanderwegs als Holzsteg bei erodierten Uferabschnitten, Orientierung der Besuchenden zur Benutzung des linksufrigen Wegs via neuen Emmenschachensteg



Elemente, Technik	- evt. Holzsteg - Signalisation
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	- Gewährleistung des Vogelschutzes (Vermeiden von informellen Trampelpfaden im Wald)
Federführung	- HBA
Beteiligte	- Einwohnergemeinde Luterbach - Bürgergemeinde Luterbach (Eigentümerschaft) - AWJF - ARP
KNP	- Festlegung in EGP (Fussweg)
Weiteres Vorgehen	- Abstimmung mit Teilvorhaben Emmenschachensteg (Wegführung) - Ufererosion als natürlicher Prozess
Betrieb	- Beobachtung Nutzungskonflikte Weg - Betretungsverbot Wald (Ausnahme Sicherheitsfällungen, phytosanitäre Eingriffe)
Finanzierung	- HBA (Holzsteg)
Umsetzungshorizont	- falls Bedarf

## Kraftwerk Emmekanal

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

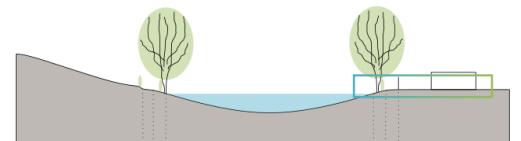
Oberer Schachen  
GB Luterbach Nrn. 1435, 1436, 1821  
privat  
Gewerbe/Wohnen, Gewässer, Wald

Landschaftstyp

uferübergreifend

Nutzungsschwerpunkt  
Interventionsprinzip

Nebeneinander  
in Gesamtschau integrieren / nichts ändern



Ausgangslage

Historisches, immer noch funktionales Kleinwasserkraftwerk und erhaltener Dieselmotor zwischen Brücken Kantonsstrasse und Eisenbahn



Beschrieb

kein Handlungsbedarf

KNP

keine Festlegung

## Kiesinseln

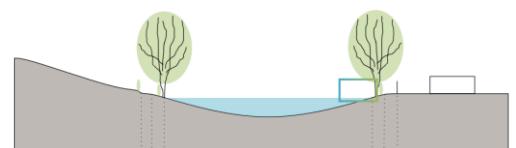
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Attisholz Süd  
GB Luterbach Nr. 90131  
Kanton  
Gewässer



Landschaftstyp

uferübergreifend



Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
Uferaufwertung  
In Gesamtschau integrieren

Ausgangslage

Kiesinseln entlang rechtem Aareufer, Pioniergebiet, Lebensraum für Wasser- und Zugvögel. Für Besuchende ist ein Weg und ein Hide mit Aussichtsfenster erstellt.



Beschrieb

im Rahmen des Vorhabens Uferpark umgesetzt (kantonale Nutzungsplanung), als Teil des Gesamtvorhabens Herzraum Aare in die Gesamtschau integriert



Herausforderungen,  
Abstimmungsbedarf

- Einwachsen Sichtfenster

Federführung

- HBA (Bauherrschaft)

KNP

- Festlegung in EGP

Betrieb

- Unterhalt Wege und Sichtfenster (Zurückschneiden Vegetation)

Finanzierung

- HBA (Unterhalt)

Umsetzungshorizont

- umgesetzt

## Uferpark

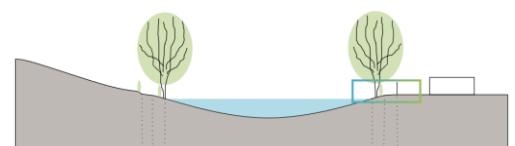
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Attisholz Süd  
GB Luterbach Nrn. 2604, 90131  
Kanton  
Zonen Aareraum Bereiche A und B,  
Verkehrsfläche, Wald



Landschaftstyp

Land, uferübergreifend

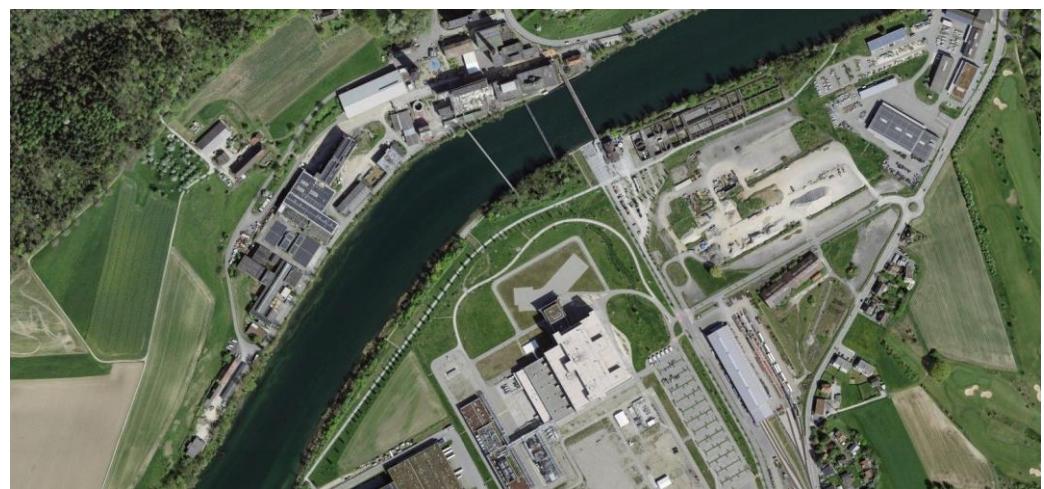


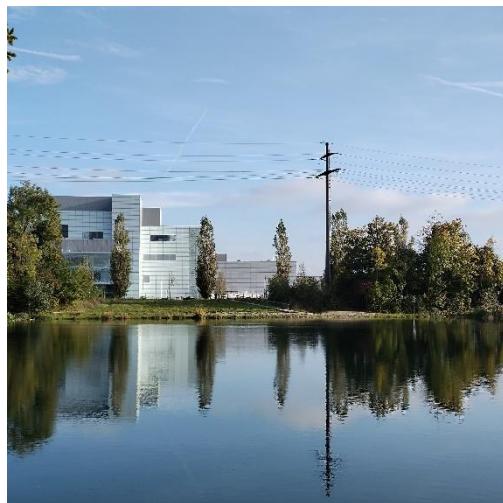
Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Naherholung (Wald: Natur)  
Entwicklung gemäss Arealplanung  
In Gesamtschau integrieren

Ausgangslage

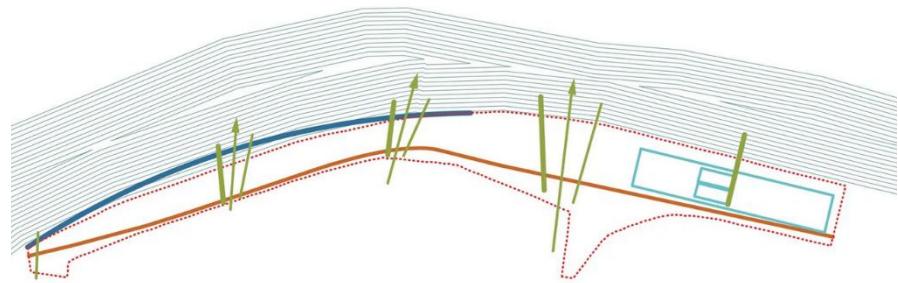
Der 2019 fertiggestellte Uferpark ist Teil der Gesamtumstrukturierung des Attisholz-Areals.





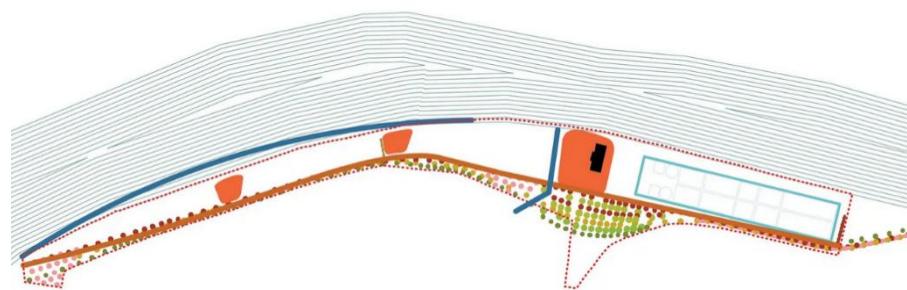
**Beschrieb**

Im Rahmen des Vorhabens Uferpark umgesetzt (kantonale Nutzungsplanung). Der Uferplatz und der Strand («Fenster Ost») sind Orte des Zugangs zum und des direkten Kontakts mit dem Fluss. Als Teil des Gesamtvorhabens Herzraum Aare in die Gesamtschau integriert.



(mavo)

Schema Uferpark: horizontale und vertikale Struktur, Bezüge zum Wasser



(mavo)

Schema Uferpark: Raumstruktur

**Federführung**

- HBA (Bauherrschaft)

**KNP**

- Festlegung in TZP und EGP

**Finanzierung**

- HBA (Unterhalt)

**Umsetzungshorizont**

- umgesetzt

## *Ufer Attisholz Nord*

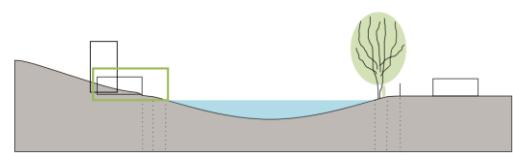
Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

Attisholz Nord  
GB Riedholz Nr. 1219  
privat  
Mischzone Attisholz



Landschaftstyp

bis ans Ufer



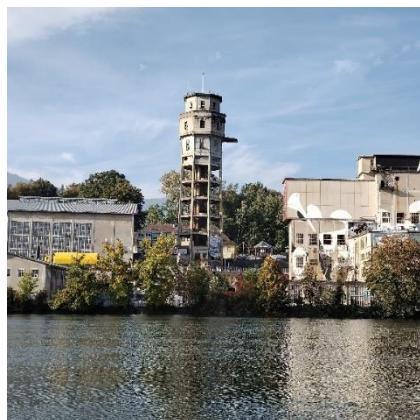
Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Naherholung  
Entwicklung gemäss Arealplanung  
Bezug Land/Wasser herstellen

Ausgangslage

Das Areal der ehemaligen Cellulose-Fabrik im Attisholz wird zum urbanen Quartier für Wohnen, Arbeiten und Tourismus umstrukturiert. Das Ufer am Attisholz ist von einem versiegelten Weg begleitet. Die schmale, weniger als 1 m hohe Uferböschung ist leicht bestockt und weitgehend schroff. Auf knapp 100 m ist das Ufer hartverbaut (Betonwand), die Strasse liegt tiefer als der Wasserspiegel. Das Inselbächli wird eingedolt zum Aareplatz geführt, das Wasser anschliessend im Alpiq-Kanal parallel zur Aare abgeführt. Der Masterplan und der Gestaltungsplan für die 1. Etappe sehen an zentraler Lage einen sich zur Aare öffnenden Platz und eine Uferpromenade vor.

Mehrere Nutzungsplanungen überlagern sich mit unterschiedlichen Perimetern: kommunaler Gestaltungsplan 1. Etappe (RRB 2025/1161 vom 1. Juli 2025), kantonaler Nutzungsplan Inselbächli (Stand kantonale Vorprüfung).



Auszug Richtprojekt

**Beschrieb**

Gestaltung einer attraktiven Uferpromenade. Ausdehnung des Platzes an der Aare bis ans Ufer mit einer dezidierten Gestaltung der Uferkante



Schema: Plätze/Räume am Ufer und Bezüge zum und über das Wasser



Visualisierung: Platz an der Aare (Blick nach Süden)

**Elemente, Technik**

- Uferlänge gesamt: knapp 800 m
- Uferlänge Platz: ca. 60 m
- Länge Uferabschnitt mit Hartverbauung: ca. 20 m

**Herausforderungen, Abstimmungsbedarf**

- flussgerechte Gestaltung der Uferkante
- belasteter Standort
- Überlagerung mit Nutzungsplanung Inselbächli

**Federführung**

- Vorhabenträgerschaft

**Beteiligte**

- Gemeinde
- ARP
- AfU

**KNP**

- Festlegung in TZP und EGP (Platz an der Aare)

**Weiteres Vorgehen**

- Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren (eingereicht 2026)

**Finanzierung**

- Vorhabenträgerschaft

**Umsetzungshorizont**

- 2030

## Trockenwiese

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigentum  
Grundnutzung

Attisholz  
GB Riedholz Nr. 233  
privat  
Landwirtschaft

Landschaftstyp

nur Land

Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Natur  
-  
in Gesamtschau integrieren / nichts ändern



Ausgangslage

Südexponierter Steilhang mit standortspezifischer Trockenwiese (aufgenommen im Bundesinventar)



Beschrieb

kein Handlungsbedarf (Fortsetzung bestehender Unterhalt)

KNP

keine Festlegung

## Kraftwerk Fischpass

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenum  
Grundnutzung

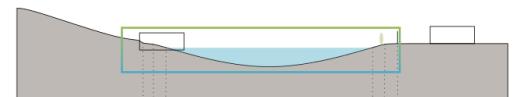
Kraftwerk Flumenthal  
GB Riedholz Nrn. 509, 554, 558, 559, 90072  
privat/Kanton  
Gewässer

Landschaftstyp

uferübergreifend

Nutzungsschwerpunkt  
Interventionsprinzip

Natur  
in Gesamtschau integrieren



Ausgangslage

Artgerechter Fischpass zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Gewässerraums für Gewässerfauna



Beschrieb

umgesetzt

KNP

keine Festlegung

## Fast Link Süd

Ort Gemeinden Grundnutzung	rechte Aareseite Luterbach, Zuchwil Erschliessung
Nutzungsschwerpunkt Aufgabe	Vernetzung Optimieren
Ausgangslage	ungenügende funktionale, schnelle und attraktive Veloverbindung zwischen der Solothurner Stadtmitte und dem Attisholz. Defizite: Ortsdurchfahrt Zuchwil, Bereich Kenova (solange Baustelle), fehlender Abschnitt Attisholzstrasse



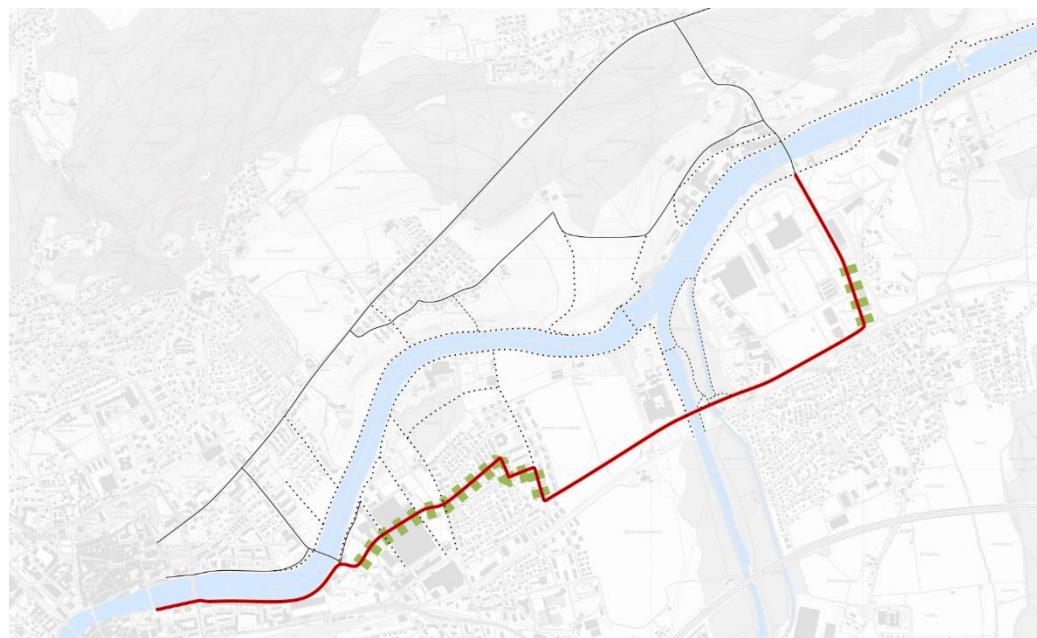
Veloweg Attisholzstr. nördlicher Teil



Veloweg fehlend, Attisholzstrasse südlicher Teil

Beschrieb	Anschluss vom Attisholz südlich (rechtes Ufer) an die Velohauptroute H 110 Solothurn – Deitingen (qualitativ hochwertige, schnellere und direktere Verbindung für den Veloverkehr entlang Kantsstrasse), neue Führung in Zuchwil (Festlegung in Erarbeitung)
-----------	--

Elemente, Technik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Distanz Kreuzacker—Uferpark: 4,8 km / ca. 15 Min. Gelände flach (entlang Ufer: 5,5 km / ca. 20–25 Min.)</li> <li>- Ausbau Velohauptroute (Knoten Aarmattplatz, Luterbachstrasse Zuchwil)</li> <li>- Ausbau Attisholzstrasse (fehlender Abschnitt Süd)</li> <li>- Signalisation</li> </ul>
-------------------	--



Route (rot), Handlungsbedarf Infrastruktur (grün hinterlegt, nicht Teil der KNP)

Herausforderungen,  
Abstimmungsbedarf

- Abstimmung mit Führung MIV
- Besucherlenkung

Federführung

- AVT

Beteiligte

- Gemeinde Luterbach
- Gemeinde Zuchwil

KNP

- keine Festlegung

Weiteres Vorgehen

- Aufnahme in Agglomerationsprogramm
- Umsetzung im Rahmen der kantonalen Veloplanung (Kantonsstrasse)
- Bauprojekte und Baubewilligungsverfahren

Finanzierung

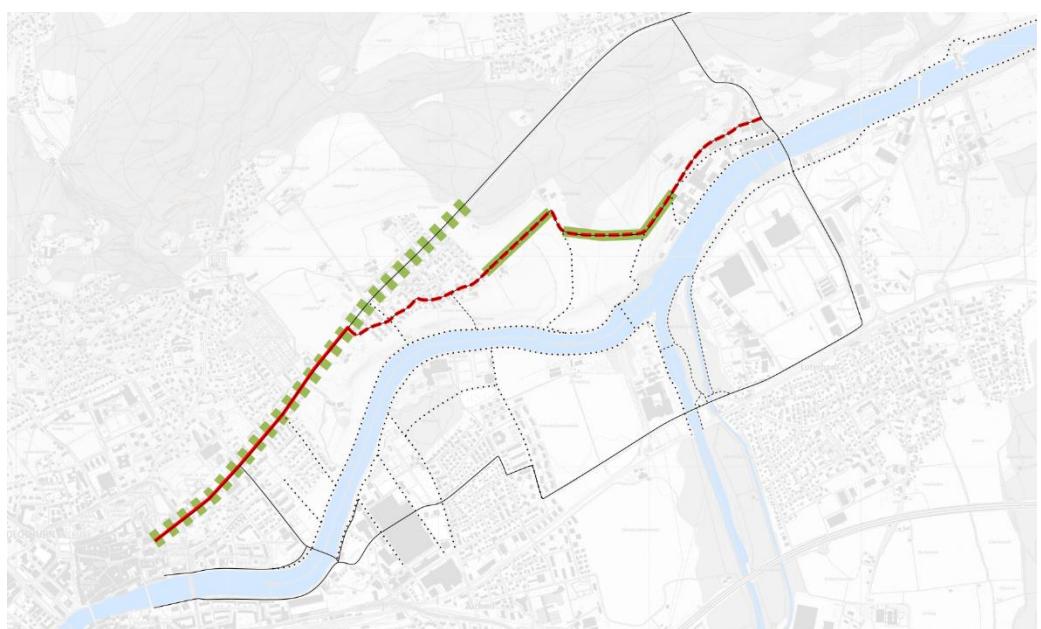
- AVT
- Mögliche Kofinanzierung durch Agglomerationsprogramm

Umsetzungshorizont

- 2035

## Fast Link Nord

Ort Gemeinde GB Nrn. Eigenamt Grundnutzung	Linke Aareseite GB Feldbrunnen Nrn. 27, 359—362 (von neuer Streckenführung betroffene Parzellen) GB Riedholz Nrn. 10, 194, 1218 (von neuer Streckenführung betroffene Parzellen) Solothurn privat (von neuer Streckenführung betroffene Parzellen) Landwirtschaft, kommunale Landschaftsschutzzone, Wohnen; Erschliessung
Nutzungsschwerpunkt Aufgabe	Vernetzung Netzlücke schliessen
Ausgangslage	fehlende direkte und attraktive Verbindung für den Veloverkehr zwischen dem Attisholz und Feldbrunnen und weiter zur Solothurner Stadtmitte, insbesondere für zukünftige Bewohner der späten Realisierungsetappen Attisholz im Südwesten
Beschrieb	Anschluss vom Attisholz nördlich (linkes Ufer) dank neuer Wegführung nach Feldbrunnen an die Baselstrasse (qualitativ hochwertige, schnellere und direktere Verbindung für den Veloverkehr entlang Kantonsstrasse)



Linienführung gesamt (rot), kantonale Hoheit (rot durchgezogene Linie), kommunale Hoheit (rot gestrichelte Linie) Handlungsbedarf Infrastruktur (grün durchgezogene Linie), Umsetzung ausserhalb KNP (grün gestrichelte Linie)

**Elemente, Technik**

- Distanz Baseltor—Attisholzstrasse/Fabrikareal: ca. 4 km / 30 m Höhendifferenz / 15 Min. (entlang Ufer: ca. 4.2 km / 20 m Höhendifferenz / 20 Min.)
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Baselstrasse
- Klassifizierung als Freizeitroute (Gemeindehoheit)
- Weg: Hartbelag, Breite 3 m
- Signalisation

**Herausforderungen,  
Abstimmungsbedarf**

- Abstimmung mit kommunaler Landschaftsschutzzone Riedholz
- Beanspruchung Landwirtschaftsland (Fruchtfolgeflächen), ca. 0,2 ha
- laufende Pachtverträge und landwirtschaftliche Nutzung
- Koordination mit Projekt «Veloergänzungsrouten Baselstrasse»

**Federführung**

- Gemeinden (Freizeitroute)
- AVT (Baselstrasse)

**Beteiligte**

- Vorhabenträgerschaft Attisholz

**KNP**

- Festlegung im EGP

**Weiteres Vorgehen**

- Baselstrasse: Umsetzung gemäss Planung
- Freizeitroute: Vorprojekt
- Aufnahme in Agglomerationsprogramm
- Bauprojekte und Baubewilligungsverfahren

**Betrieb**

- Unterhalt gemäss Strassenhoheit

**Finanzierung**

- Gemeinden (Freizeitroute)
- AVT (Baselstrasse)
- Mögliche Kofinanzierung durch Agglomerationsprogramm

**Umsetzungshorizont**

- 2035

## *Veloland ostwärts*

Ort  
Gemeinde  
GB Nrn.  
Eigenamt  
Grundnutzung

rechtes Aareufer zwischen Uferpark Attisholz und Kraftwerk Flumenthal  
GB Deitingen Nr. 90001, GB Luterbach Nr. 90131  
Kanton  
Wald (Deitingen), Uferbereich Gewässer (Luterbach)

Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

Vernetzung  
Optimieren

Ausgangslage

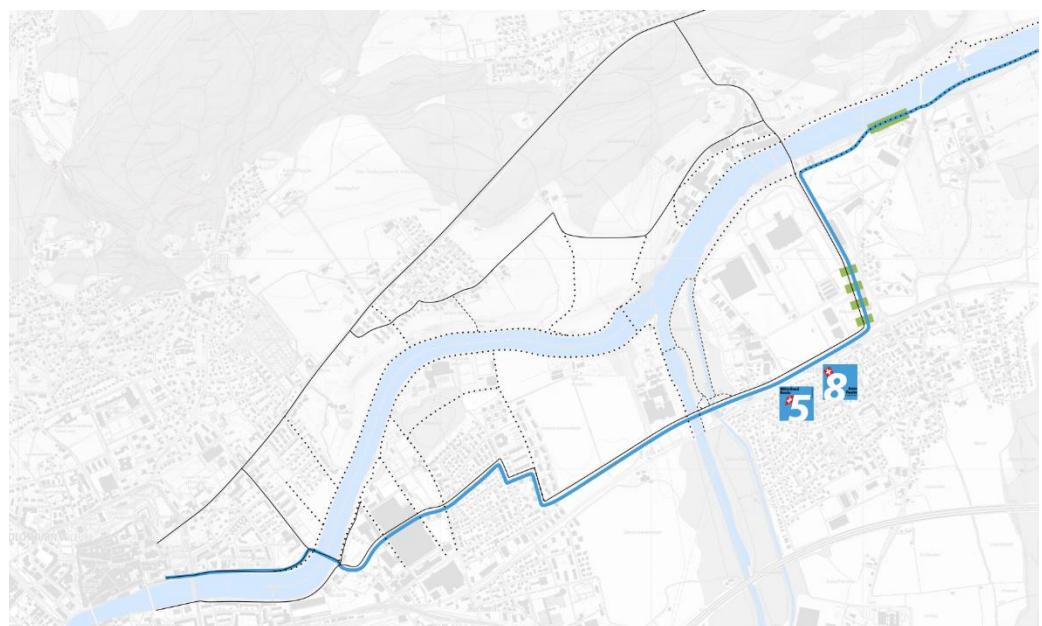
Aktuell führen die Velolandrouten 5 und 8 von SchweizMobil am rechten Aareufer von der Solothurner Stadtmitte zur Roten Brücke, weiter über Luterbachstrasse (Kantonsstrasse) durch Zuchwil zur Emmenquerung, dann über die Nordstrasse zum Attisholz, dann den rechten Aareuferweg weiter Richtung Deitingen. Es bestehen die folgenden Defizite:

- unsichere Führung in Zuchwil
- unattraktive Führung im Gewerbegebiet Luterbach
- geringe Breite/Engpass auf dem Uferweg Höhe Unterquerung Brücke Jurastrasse



Entwurf

Zuchwil: neue Führung (analog Fast Link Süd; Luterbach: Umlegung von der Nordstrasse auf die Attisholzstrasse; Verbreiterung des Wegs rechtes Aareufer (landseitig)



Route (blau), Handlungsbedarf Infrastruktur kantonale Hoheit (grün gestrichelte Linie), Handlungsbedarf kommunale Hoheit (grün durchgezogene Linie)

#### Elemente, Technik

- bauliche Massnahmen: Wegverbreiterung, Ausbau Attisholzstrasse
- Signalisation

#### Herausforderungen, Abstimmungsbedarf

- Schutz Uferbestockung

#### Federführung

- AVT (Planung, Signalisation)
- Gemeinden (Bau)

#### KNP

- Festlegung in EGP (Wegverbreiterung rechtes Aareufer)

#### Weiteres Vorgehen

- Bauprojekt

#### Finanzierung

- AVT (Signalisation)
- Gemeinde Luterbach: bauliche Erweiterung Velo- und Gehweg Attisholzstrasse
- Gemeinden Deitingen/Luterbach: Verbreiterung Uferweg
- mögliche Kofinanzierung durch Agglomerationsprogramm

#### Umsetzungshorizont

- 2035 (bauliche Massnahmen)

## *Veloland Aare Emme*

Ort  
Gemeinde

rechtes Aareufer und linkes Emmeufer, ab Rote Brücke  
Zuchwil

Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip

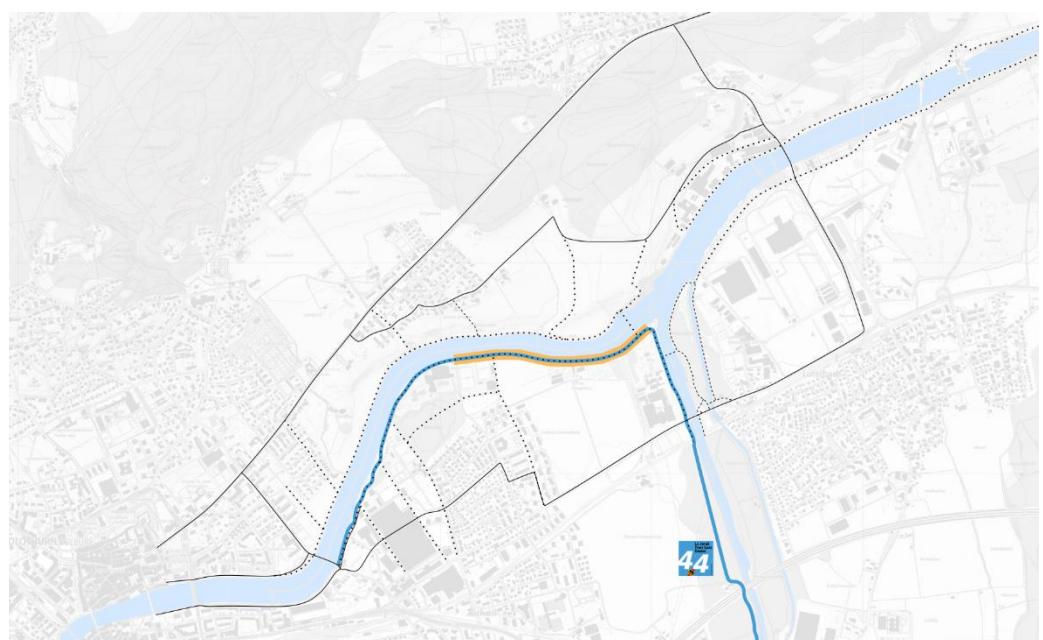
Vernetzung  
Erlebbar machen

Ausgangslage

Der Uferweg erschliesst attraktive Lagen an den Flüssen.

Entwurf

Führen einer szenischen Velolandroute auf den bestehenden Wegen

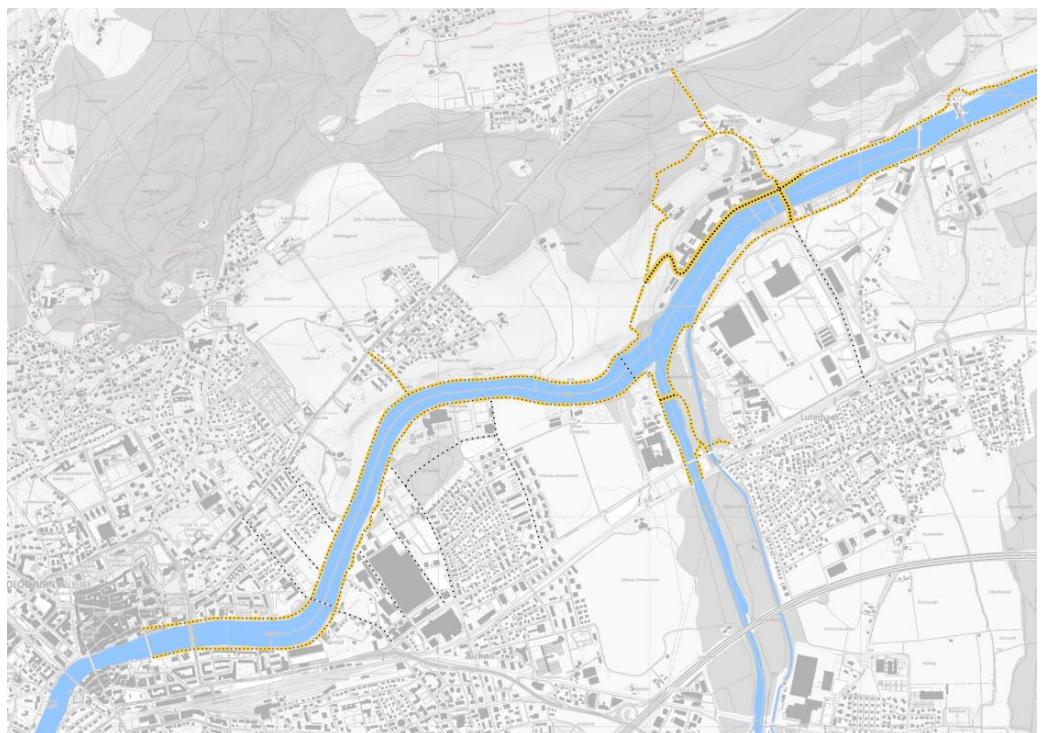


Streckenführung (blau), Engpass ohne Handlungsspielraum (gelb hinterlegt)

Elemente, Technik	- Signalisation - keine baulichen Massnahmen
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	- Verträglichkeit mit Zu Fuss Gehenden
Federführung	- AVT (Planung, Signalisation) - Gemeinde (Unterhalt)
<b>Beteiligte</b>	
KNP	- keine Festlegung
Weiteres Vorgehen	- Signalisationsplan, Umsetzung
Betrieb	- Beobachtung Verträglichkeit Velofahrende/Zu Fuss Gehende
Finanzierung	- AVT (Signalisation)
Umsetzungshorizont	- 2030

## Wanderwege

Ort Gemeinde	gesamter Perimeter alle Gemeinden
Nutzungsschwerpunkt Aufgabe Interventionsprinzip	Vernetzung Netzlücke schliessen
Ausgangslage	Das bestehende, feinmaschige Wanderwegnetz erschliesst den Herzraum Aare. Zwischen Brestenberg und Attisholz Nord fehlt eine direkte Verbindung.
Entwurf	Schliessen der Netzlücken mit dem Emmenschachensteg und der neu zu erstellenden Verbindung vom Attisholz Richtung Feldbrunnen (kreuzt den Wanderweg/zum Ufer durch den Brestenbergwald).



- Elemente, Technik
- Anpassungen Signalisation
  - Emmenschachensteg
  - Fast Link Nord (Abschnitt Attisholz—Brestenberg)
- Federführung
- ARP
- Beteiligte
- Verein Wanderwege
- KNP
- keine Festlegung
- Weiteres Vorgehen
- Anbringen Signalisation gemäss Umsetzungsfortschritt (Emmenschachensteg, Fast Link Nord)
- Finanzierung
- Verein Wanderwege/ARP (Signalisation)
- Umsetzungshorizont
- 2030 (Emmenschachensteg)
  - 2035 (Fast Link Nord)

## Biotopbäume

Ort  
Aareufer Rote Brücke—Steg ARA Emmenspitz,  
Aareufer Attisholz Nord und Süd

Landschaftstyp  
Ufer



Nutzungsschwerpunkt  
Aufgabe  
Interventionsprinzip  
**Natur**  
Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft  
Fördern

Ausgangslage  
Entlang der Aare befinden sich vielzählige hochstämmige, grosskronige Biotopbäume (meist Eichen und Buchen). Sie sind typisches Landschaftsmerkmal des Herzlands Aare und verfügen über hohe ökologische Qualitäten. Im Raum Vögelistholz (Riedholz) stehen acht davon unter kommunalem Schutz. Die Biotopbäume haben in trockenen Sommermonaten in den letzten Jahren zum Teil gelitten.



Entwurf	Pflege der bestehenden Biotopbäume, Pflanzung von zusätzlichen oder Ersatzbäumen
Elemente, Technik	- keine Änderung der Uferstruktur (Hartverbauung)
Herausforderungen, Abstimmungsbedarf	-
Federführung	- ARP
Beteiligte	- Alpiq (Unterhalt) - Gemeinden (Unterhalt)
KNP	- Bestimmungen in Sonderbauvorschriften (EGP), ohne räumliche Festlegung
Weiteres Vorgehen	- Bepflanzungspläne (keine Baubewilligung notwendig), Pflanzung
Betrieb	- artgerechtes Zurückschneiden
Finanzierung	- ARP (BAFU/NFA, Pflanzung, Unterhalt)
Umsetzungshorizont	- 2030

## Verhaltensregeln, Signalisation und Signaletik

Ort

gesamter Vorhabenperimeter

Ausgangslage

Die Verhaltensregeln für Verkehr (Land und Wasser) und Naturschutz werden zum Teil nicht eingehalten. Die Nutzenden sind sich der Regeln nicht immer bewusst. Die Signalisation ist uneinheitlich, unvollständig, überolt oder von Vegetation verdeckt. Es bestehen verschiedene Informationen zu den Naturreservaten und zu szenischen Wegen. Die Schilder sind z. T. verwittert.



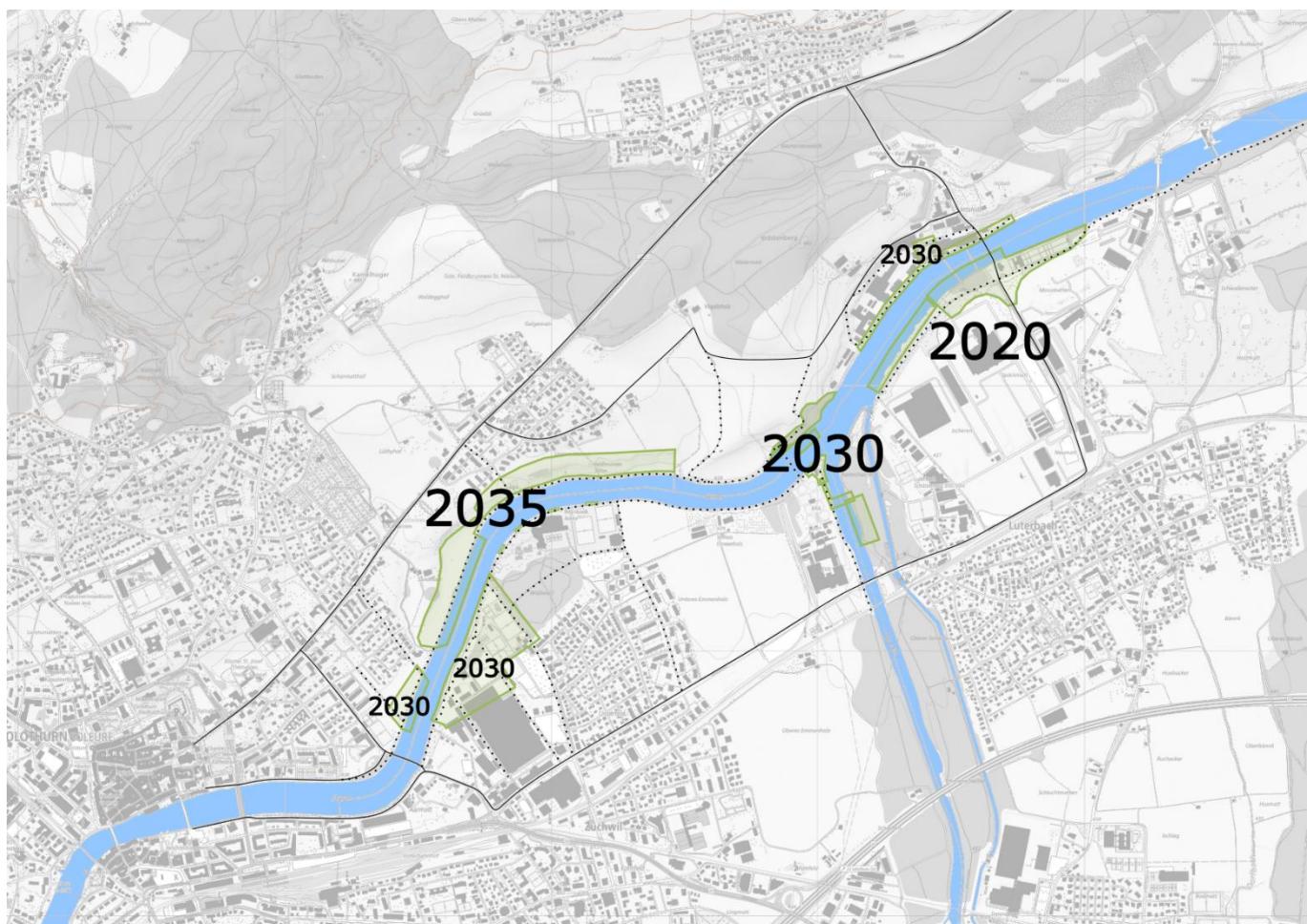
<i>nach Handlung</i>	<i>Bestehende Regeln</i>	<i>Neue Regeln</i>
Zu Fuss	Weggebot in den Reservaten	<b>Weggebot in allen Bereichen Natur und Nebeneinander (inkl. Wald)</b>
Velo (inkl. e-Bike, e-Trottinett)	Weggebot, Fahrverbot Uferweg Uferpark	<b>Weggebot (kein Trailing), Fahrverbot Emmenschachen und Uferweg Uferpark</b>
Fahrzeugähnliche Geräte (u. a. Trottinett)	Gleiche Regeln wie für Zu Fuss Gehende	<b>Fahrverbot Emmenschachen und Uferweg Uferpark</b>
Hunde	Leinengebot in den Reservaten und im Frühling/Sommer im Wald; kein Zutritt zum Wasser	<b>Leinengebot</b> in den Reservaten und im Frühling/Sommer im Wald; kein Zutritt zum Wasser ( <b>klare, auffällige Signalisation nötig</b> )
Schifffahrt	Keine Schifffahrt von Oktober—April unterhalb Schiessstand Feldbrunnen, Kontingent Fahrgastschifffahrt, Abstandsgebot 25 m Kiesinseln	Keine Schifffahrt von Oktober—April unterhalb Schiessstand Feldbrunnen, Kontingent Fahrgastschifffahrt, <b>Abstandsgebot 25 m Kiesinseln, Flachwasserinseln und schwimmende Inseln, Anlandeverbot Brestenberg</b>
Baden und Schwimmen	keine Einschränkung	<b>kein Winter- und Saunabaden</b> von Oktober—April unterhalb Schiessstand Feldbrunnen, <b>Abstandsgebot von allen Inseln</b>
Abstand von Tieren	Abstandsgebot (25 m) Schifffahrt von den Kiesinseln	Abstandsgebot (25 m) Schifffahrt <b>und Schwimmende</b> von allen Inseln
Umgang mit Pflanzen und Pilzen		Generelles Manipulationsverbot (kein Pflücken, kein Abreissen oder Abschneiden, kein Ausgraben, kein Aussetzen, Säen oder Pflanzen)

Elemente, Technik	- Schilder und Tafeln inkl. Verankerung
<b>Herausforderungen, Abstimmungsbedarf</b>	
Federführung	- AVT (Verkehr) - ARP (Reservate)
Beteiligte	- KAPO - Standortgemeinden - ggf. Grundeigentümerschaften
KNP	- Festlegung in EGP (Standorte)
Weiteres Vorgehen	- Signalisations- und Markierungsplan (Beschluss: Standortgemeinden, Verfügung: AVT) - Design Infotafel
Betrieb	- Rangerdienst - Beobachtung Nutzungsverhalten im Austausch mit KAPO
Finanzierung	- AVT Gemeinden (Verkehr) - ARP (Reservate)
Umsetzungshorizont	- gemäss Umsetzungsfortschritt örtliche Interventionen



## 6 Etappierung

Es bestehen keine technischen Abhängigkeiten zwischen den örtlichen Interventionen. Auf örtliche Anforderungen, unterschiedliche Vorstellungen der zuständigen Körperschaften und Finanzierungsbedingungen kann bedarfsgerecht eingegangen werden. Für den kurzfristigen Umsetzungshorizont bis 2030 liegt das Gewicht auf dem zentralen Raum um die Emmemündung sowie den Fokusrumen Naherholung. Die neu zu erstellenden Fuss- und Velowege werden im Rahmen des Agglomerationsprogramms 6. Generation 2029 beim Bund zur Unterstützung eingereicht und können ab 2030 realisiert werden. Die Interventionen Natur und Nebeneinander im mittleren Flussabschnitt zwischen Steinbrugg/Riverside und Emmenspitz werden sukzessive umgesetzt und bis Zeithorizont 2035 abgeschlossen.



*Abbildung 12*

### *Realisierungshorizonte nach Teirläumen*



## 7 Anmerkungen

### Bildnachweise

- Fotos und Darstellungen: ARP (wenn nicht anders vermerkt)
- Karten- und Luftbildgrundlagen: SOGIS, Swisstopo
- Foto Floss für Vögel (S. 55): Duwe & Partner
- Fotos Kleinkraftwerk und Dieselmotor Luterbach (S. 67): ADA
- Schemas Uferpark (S. 72): mavo Landschaften

### Literaturnachweise

- 4. Natur: in Anlehnung an John Dixon Hunt, 1996, L'Art du jardin et son histoire, éd. Odile Jacob
- Definition naturnah: «Landschaft, die auch nach baulicher Transformation eine standortgemäße, vielfältige Flora und Fauna aufweist», Doris Eberstaller-Fleischanderl & Jürgen Eberstaller, 2014, Flussbau und Ökologie: Flussbauliche Maßnahmen zur Erreichung des gewässerökologischen Zielzustandes, herausgegeben vom Amt der NÖ Landesregierung und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- Zitat Agglomerationspark: Rohde Sigrun, 2012, Grünraum in Städtnähe, Agglopark Limmattal: Raum für Erholung und Kontemplation, espazium/tec 21 ([www.espazium.ch](http://www.espazium.ch)), 31. 1. 2012

### Abkürzungen

- ADA	Amt für Denkmalpflege und Archäologie
- AfU	Amt für Umwelt des Kantons Solothurn
- ARA	Abwasserreinigungsanlage
- ARP	Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn
- AVT	Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn
- AWJF	Amt für Wald, Jagd und Fischerei
- BAFU	Bundesamt für Umwelt
- EGP	Erschliessungs- und Gestaltungsplan
- FVV	Fuss- und Veloverkehr
- HBA	Hochbauamt des Kantons Solothurn
- HWS	Hochwasserschutz
- KAPO	Kantonspolizei
- KNP	Kantonale Nutzungsplanung
- KVA	Kehrichtverbrennungsanlage
- KW	Kraftwerk
- MIV	Motorisierte Individualverkehr
- MJPNL	Mehrjahresprogramme Natur und Landschaft
- ÖV	Öffentlicher Verkehr
- RRB	Regierungsratsbeschluss
- TZP	Teilzonenplan
- WZVR	Eidgenössisches Wasser- und Zugvogelreservat

